

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1909

434 (20.9.1909) Mittagausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe

Gratis-Beilagen

Wöchentlich 2 Nummern, Karlsruhe Unterhaltungsblatt, monatlich 2 Nummern, Kurier, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog

Auflage: 35 000 Exempl.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22 000 Abonnenten.

Nr. 434.

Karlsruhe, Montag den 20. September 1909.

Telephon-Nr. 86.

25. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten, inkl. Unterhaltungsblatt Nr. 75.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

Bon den deutschen Kaisermandat. (Illustr.) — „Im Mandat.“ — „Die neue Kreuzfahrt des amerikanischen Pacificgeschwaders.“ (Illustr.) — „Die Zepelin-Werft im Riedlepark.“ — „Die griechische Königsfamilie.“ (Mit Porträts.) — „Allerlei.“ — „Die erste deutsche Schwefelzucht.“ (Illustr.) — „Eine neue Südpolarexpedition.“ (Mit Bild.) — „Rätsela.“

Ein Handschreiben des Kaisers an den Großherzog.

Karlsruhe, 20. Sept. Der Kaiser hat unterm 17. September ds. Js. an den Großherzog ein Handschreiben gerichtet, welches auf höchsten Befehl zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. Dasselbe lautet:

Durchsichtigster Fürst, freundlich geliebter Vetter und Bruder!

Zum ersten Male seit dem Hinscheiden Eurer königlichen Hoheit in Gott ruhenden Herrn Vaters, Meines geliebten Oheims, haben die Badischen Truppen in diesem Jahr vor Mir Mandat abgehalten. In wie hohem Maße Mich die stets früher bewiesene Loyalität derselben wiederum befriedigt hat, wollen Eure königliche Hoheit aus Meiner in Abschrift beigefügten Ordre entnehmen, welche Ich bei der heutigen Beendigung der großen Herbstübungen an den kommandierenden General des 14. Armeekorps gerichtet habe. Zu Meiner lebhaften Freude weiß Ich, wach reges Interesse Eurer königlichen Hoheit an der Ausbildung der Ihrem landeswärtigen Herz so nahe stehenden Truppen nehmen und dadurch an der Erhaltung und Förderung der Schlagfertigkeit des 14. Armeekorps mitwirken. — Eurer königlichen Hoheit möchte Ich hierbei Meinen herzlichsten Dank wiederholen für die gastliche Aufnahme, die Ich und die Kaiserin, Meine Gemahlin in Ihrem Ans- so lieben Hause gefunden haben, sowie für die Ans aus allen Kreisen der Bevölkerung der Badischen Lande, in Sonderheit der Stadt Karlsruhe, dargebrachten wohlwollenden Rundgebungen. Auch ist es Mir eine wahrhaftige Freude gewesen bei der Parade am 11. September die aus allen Teilen des Großherzogtums zusammengekommenen Tausende von Mitgliefern der Gauerbände des unter dem Protektorat Eurer königlichen Hoheit erblühenden Badischen Militärvereins-Verbandes und unter ihnen die zahlreichen Kriegsveteranen des in der Parade stehenden Armeekorps begrüßen zu können. Dabei habe Ich in liebevoller Erinnerung des vereinigten Großherzogs königliche Hoheit gedenken müssen, dessen warmes Herz alle Zeit besonders seinen alten Soldaten gehört hat. Eurer königlichen Hoheit würde Ich ganz besonders dankbar sein, wenn dieselben Meine warm empfundenen Gefühle zur allgemeinen Kenntnis in Ihren Bänden bringen und hierbei Meiner lebhaften Genugtuung Ausdruck verleihen möchten, über die entgegenkommende Aufnahme der zu den Herbstübungen in großer Zahl zusammengezogenen Truppen. Ich bleibe mit der Versicherung wahrer Hochachtung und Freundschaft

Mergentheim, den 17. September 1909.

Eurer königlichen Hoheit freundwilliger Vetter und Bruder

g. Wilhelm K.

In des Großherzogs von Baden königliche Hoheit.

Die Landesversammlung der national-liberalen Partei Badens.

Freiburg, 19. Sept. Die Landesversammlung der badischen national-liberalen Partei, der man in allen politischen Lagern mit Interesse entgegen sah, wurde gestern und heute in unserer Stadt abgehalten. Sie hatte eine sehr starke Beteiligung aufzuweisen.

Am 3. Uhr gestern nachmittag fand eine Sitzung des engeren Ausschusses der Partei statt. Sie wurde im oberen Saale der „Harmonie“ abgehalten mit folgender Tagesordnung: 1. Wahlen; 2. Besprechung des Wahlaufsatzes; 3. die bevorstehenden Landtagswahlen. Die Beratungen des Ausschusses waren vertraulicher Natur.

Das Bankett.

In der herrlich geschmückten Kunst- und Festhalle begann dann gestern abend um 7 1/2 Uhr das Bankett. Der große Saal war dicht besetzt von einer Zuhörermenge aus allen Schichten der hiesigen Bevölkerung. Auch zahlreiche Parteianhänger aus dem Lande waren anwesend. Unter Leitung von Professor Winkelmann nahm bei der stimmungsvollen Abwechslung von Reden und Musikvorträgen die Veranstaltung einen äußerst anregenden Verlauf. Reichstagsabgeordneter Geheimrat Bede-Zahr hielt die erste Ansprache, die Kaiser und Reich galt. Er warf in seinen Ausführungen einen Blick auf die stürmische Bewegung, welche die Reichsfinanzreform in unserem Volke herangezogen hat, auf die Wandlungen im Deutschen Reich und auf dessen heutige Stellung.

Tiefen Eindruck machte die Rede des Parteichefs Dr. Obkircher, welcher auf Großherzog und Badenland sprach. In seinen Ausführungen gab er in lebendigen Worten eine Schilderung von dem Emporblühen Badens unter der freisinnigen Regierung Großherzog Friedrich I. Seine Rede schloß mit einem Hoch auf Großherzog Friedrich II.

Nach Abklingen der badischen Hymne hielt Oberdomäneninspektor Odenwald-Konstanz eine Rede auf die Partei, in der er auf das Werden und Wachsen derselben zu sprechen kam, aber auch auf die Gefahren, die ihr drohen. Mit einem warmen Appell, sich fest um die Sache des Liberalismus zu setzen, beendete er seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Die Rede des Herrn Geh. Hofrats Nebmann-Karlsruhe war den Frauen gewidmet. Nach einer humorvollen Einleitung wies er auf die Trennung der Frau hin, welche die Not der Zeit gezwungen hat, hinauszutreten und im öffentlichen Leben nach einer Erziehung zu ringen. Es folgten noch verschiedene Vorträge teils deklamatorischer, teils musikalischer Art, die die allgemein herrschende treffliche Stimmung in der schönsten Weise belebten.

Die Landesversammlung.

Im oberen Saale der „Harmonie“ nahm heute vormittag die nicht öffentliche Landesversammlung ihren Anfang. Gegenstand ihrer Beratungen bildeten die Landtagswahlen und die Festsetzung des Wahlaufsatzes für dieselben.

Der Landesvorsitzende Dr. Obkircher hieß die zahlreich erschienenen Parteianhänger in herzlichsten Worten willkommen und gedachte Johann der seit der letzten Landesversammlung aus dem Leben geschiedenen Parteifreunde Dilenius-Pforzheim, Kriehle-Bonnendorf und Gönner-Baden, denen er ehrende Nachrufe widmete.

Zum Vorsitzenden der Landesversammlung wurde einstimmig der frühere Parteichef Dr. Witz-Karlsruhe gewählt.

In einem 2 1/2stündigen, rethorisch hervorragenden Vortrage behandelte Johann Dr. Obkircher die politische Lage. Er betonte dabei, daß die national-liberale Partei keinen Grund habe zu einer pessimistischen Auffassung der Lage. Gerade die Reichsfinanzreform habe den Beweis geliefert, daß seine Partei immer nur das Gesamtwohl im Auge habe und nicht die Interessen einzelner Gruppen zu vertreten suche. In Erläuterung der Stellung zu den linksliberalen empfahl der Redner eine möglichst rückfällige Wahlkampagne. Er streifte Johann den Verlauf des „Hegauer Erzähler“ an die Zentrumspartei und gab seinem lebhaftesten Bedauern über dieses Vor-

kommnis Ausdruck. Bei Besprechung der Haltung der Regierung gegenüber der Partei machte Dr. Obkircher der Regierung den Vorwurf, daß sie Schritt für Schritt vor der konservativ-ultramontanen Bewegung zurückweiche. Er behauptete es, daß das Beispiel der Regierung von vielen dieser nahe stehenden Parteien nicht nachgeahmt werde, die sich ganz vom politischen Leben zurückzögen. In seinen weiteren Ausführungen kam er dann auf die Reden Waders und des Vorsitzenden des Bundes der Landwirte zu sprechen und wies deren Vorwurf, daß die national-liberale Partei nicht mehr monarchisch gesinnt sei, unter stürmischem Beifall der Versammlung zurück. Der Redner geißelte im ferneren die Praktiken des Zentrums, politische Gegner geschäftlich zu boykottieren und schloß seine mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem eindringlichen Appell zum Kampfe gegen Reaktion und Kapitalismus.

Der Rede folgte eine interessante Aussprache, in der in der Hauptsache interne Parteianglegenheiten erörtert wurden. An der Debatte beteiligten sich vornehmlich die Herren Koch-Mannheim, Neuf-Konstanz, Mit-Überlingen und Schönbek-Weghof. In den engeren Ausschuss wurden neu gewählt Stadtrat Ganter-Pforzheim und Hauptlehrer Hedmann-Karlsruhe.

In der weiteren Diskussion wurde namentlich bedauert, daß es den Liberalen des Hegaus nicht möglich war, den „Hegauer Erzähler“ der Partei zu erhalten. Man gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß in Bälde ein anderes national-liberales Blatt an die Stelle des früheren tritt. Neuf-Konstanz trat für die Interaktion der liberalen Presse ein. Mehrere Redner sprachen im gleichen Sinne.

Als letzter Punkt stand der Wahlaufsatz auf der Tagesordnung. Der in der gestrigen Ausschusssitzung festgestellte Entwurf, im wesentlichen das Parteiprogramm darstellend, fand debatteloses einstimmige Annahme. Dr. Witz schloß die Versammlung mit dem Bemerkten, daß der Verlauf der Tagung zu den besten Ausichten für den bevorstehenden Wahlkampf berechtige.

Der Wahlaufsatz der national-liberalen Partei.

Der national-liberale Wahlaufsatz bezeichnet es als erste und hauptsächlichste Aufgabe, dem vorliegenden Vordringen der Zentrumspartei Einhalt zu gebieten und einer weiteren fortgeschrittenen freien Entwicklung die Wege offen zu halten. Auch die konservative Partei als Schilling des Zentrums sei zu bekämpfen. Der Kampf gelte ferner der Sozialdemokratie mit ihren die bestehende Ordnung bedrohenden Zielen und dem von ihr betriebenen Terrorismus.

Der Aufsatz führt Johann aus, dieser Kampf gegen zwei Fronten sei heute besonders erschwert durch mancherlei Veränderungen der politischen Verhältnisse. Das Blockabkommen, das 1905 so gute Dienste geleistet habe, konnte nicht für das ganze Land erneuert werden. Der Kampf gegen die anderen liberalen Parteien in mehreren Wahlkreisen werde geführt, wie es der Parteistellung und der Erwartung eines Zusammengehens in der Stichwahl entspreche.

Der Aufsatz erwähnt den Bund der Landwirte und die Mittelstandsvereinerung, deren Kandidaten beziehungsweise die Unterstützung des Zentrums fänden. Es wird auf die Gefahren verwiesen, die eine Verdrängung der politischen Parteien durch wirtschaftliche Interessengruppen zur Folge haben würde. Jede Schwächung der Liberalen bedeute einen Gewinn für das Zentrum, deshalb unterstütze dieses so warm diese Gruppen.

Der Wahlaufsatz hebt in seinem sonstigen Teile die bekannte Haltung der national-liberalen Partei zu Kaiser und Reich hervor, betont die Würdigung der nach der Reichsverfassung unserem Heimatlande noch verbliebenen gewichtigen Aufgaben und streift weiterhin die Stellungnahme der National-liberalen zu dem Verhältnis zwischen Staat und Kirche, zum Religionsunterricht in den Schulen sowie zum Volksschul- und zum Fortbildungsschulwesen. Ferner wird in dem Aufsatz betont, daß die national-liberale Partei darauf bedacht sei, daß in den Schulen und Hochschulen die notwendigen Kenntnisse unserer staatlichen Einrichtungen und Verhältnisse vermittelt würden, daß die Partei im Landtage im Sinne eines weiteren freisinnigen Ausbaues der Selbstverwaltung mitarbeiten werde, daß der Hand-

Rheinluft.

Ruffpielroman von Clemens Reibweiler.

(46. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Man ließ nicht locker, man wollte Webers Aufforderung zum Tanz hören; da Eva weniger denn je geneigt war, diesem Wunsche nachzukommen, so blieb ihr schließlich nichts anderes übrig, als zu flüchten.

Aber Frau Berthe, der Hauptdränger, verfolgte sie in das Wohnzimmer.

„Liebste, Beste...“ dat sie mit zuckersüßer Stimme. Und minder laut, vertraulich sichernd fügte sie hinzu: „Uebrigens... hast Du bemerkt, wie die kleine Franz mit Herrn Rittershaus lolettiert? Diese Blide während des Singens... sie waren köstlich.“

„Nein, das hatte Eva nicht bemerkt, und da sie so davon hörte, gab es ihr einen Stich ins Herz...“

„Ja, nahte die Beredete selbst, am Arm des Oberleutnants zur See.“

„Wo ist der Herr Bürgermeister?“ rief die Kleine im Uebermut des Erfolges; „er darf sich auch ein Lied wünschen, das heißt, wenn Du es gestattest, Eva... ich meine...“

Berwirtung war über sie gekommen, ihre Wangen färbten sich höher. Die Notwendigkeit, eine annehmbare Ergänzung des begonnenen Satzes zu suchen, blieb ihr jedoch erspart, denn ihr Begleiter summete:

„Grüß mir das blonde Kind am Rhein... dieses Liedchen, kennen Sie es auch?“

„Aber sehr! Es ist herzig!“

„Aber sehr!“ bestätigte Frau Engel; „und gar gesungen von unserer kleinen Franz!“

„O, wie? Sie singen es, Fräulein Fränzchen? ... Eiaent- lich sollte es aber Ihnen gesungen werden...“

„Bon Ihnen?“

Sie schüttelte nervös ausgelassen die braune Mähne.

„Ein Versuch mezza voce — weshalb nicht? ... Vielleicht auf dem Balkon, wo Vater Rhein die nötigen Akkorde rauscht?“

Kaum waren Franz und Franziska auf dem Balkon angelangt und Eva und Berthe wieder im Musikzimmer verschwunden, erstere mit etwas starrer Miene, letztere hämisch lächelnd, als Willy, bläsig wie ein Spul, aus dem grünen Salon ins Wohnzimmer gehuscht kam. In einer Ecke stand ein großer altmodischer Ledersessel, in den grub er sich geräuschlos ein. Er war völlig außer Atem, und sein Benehmen sah ganz darnach aus, als ob er sich einen Alibibeweis zu sichern nötig habe.

Die beiden auf dem Balkon schauten hinaus ins dämmerverklärte Lal. Dem frühlichen Tag fielen, des Feierns müde, die Augen zu. Unterhand lagen die Berge in dunkler Silhouette auf der Orangerasse des Abendhimmels. Immer mehr Lichter entzündeten sich längs der Ufer, lange zitternde Streifen über das Wasser werfend. Ein hellerleuchteter Dampfer, voll lustiger Menschen, Musik an Bord, anscheinend auf der Heimfahrt begriffen, kam in Sicht. Die mächtig erfrischende Rheinluft erfüllte sich mit der Loreleiweise, wie zur Begrüßung Balder nachs hatte man sie angestimmt. Sangesfreudige am Gestade nahmen das Lied auf, gar vielen war anzuhören, daß der Wein zwar munter, aber nicht taktfest zu machen pflegt.

„Auf einmal so still, Herr Rittershaus?“

„Die Stimmung... Frühlingsabend am Rhein... man möchte dichten.“

„Ach, lassen Sie das lieber... was Ihnen vorwärts, ist längst gedichtet.“

„Nämlich?“

„Die Ausflügler haben es Ihnen vorgesungen... Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin.“

„Sie sind ein kleiner Schelm, Fräulein Fränzchen.“

Mit Störtebek war der Ratsdiener Hufnagel eingetreten, er hatte einen Brief in Kanzleiformat in der Hand.

„Der Herr Bürgermeister?“ erkundigte sich Störtebek.

„Willy fuhr aus dem Lehnstuhl auf: „Was... was ist? Was soll er?“

„Da ist nämlich 'n Brief“, erläuterte der Ratsdiener, „von dem der Herr Bürgermeister g'sagt hat, daß ich 'n ihm sofort bringe sollt, wenn er einlaufe tüt... Ich glaub, es handelt sich um die Werftsch.“

„Schon gut... ich... ich will ihn dem Herrn Bürgermeister geben“, erklärte Willy, und er hob Hufnagel aus dem Zimmer und den Brief in die Brusttasche.

„Herr Matrose!“ rief Frau Ruperberg aus dem Musikzimmer.

„Zu Befehl, Madam“, gab Störtebek militärisch forsch zurück, ohne sich hierdurch aber etwa auf Lauffschritt festzuliegen. Mit der nachdrücklichen Gelassenheit, die den gebürtigen Watterkammann auszeichnet, ging er hin und meldete sich.

Durch die Tür spähte Jean Baptiste mit der gleichen Vorsicht herein, deren Willy vorhin sich beselbstigt hatte.

„Ist, Herr Willy! Is der Matros' da?“

„Ja... aber ich dachte, Du wärest längst schon in der Schützenburg?“ wunderte sich Willy.

„Da war ich.“

„Na, so mach Dich nur getrost wieder hin, Du hast hier einen tadellosen Stellvertreter.“

Nach dieser beschwichtigend gemeinten, aber ganz und gar konträr wirkenden Versicherung hielt Willy es für angezeigt, sich einmal im Musikzimmer sehen zu lassen, und der Zufall fügte es, daß er hier sehr bald, seinen lichtschönen Dispositionen entsprechend, Eva unbemerkt ein paar Worte zuzuflüstern vermochte...

(Fortsetzung folgt).

werker und Kaufmannstand geschützt und gefördert werde, daß auch die Landwirtschaft eine Hebung erfahre, daß der Industrie und dem Handel jedwede mit dem Gemeinwohl vereinbare Förderung zuteil werde usw. usw. Die Partei bürge in dem Ausmaß für die Förderung der Arbeiter in Industrie, Handel und Gewerbe auch in Zukunft deren besondere Beachtung und Unterstützung finde, wie sie auch in Privatbeamten Förderung ihrer Bestrebungen und Schutz verspricht. Ein längeres Wort widmet der Aufruf der Lage der Nationalen Finanzen, bei deren Regelung die nationalliberale Partei beizutragen sein werde. Auch die Eisenbahnpolitik Badens finde seitens der Partei sorgsamste Beachtung. In ihr sollen die großen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte in die vorderste Reihe gestellt werden. Die Partei denke nicht an die Aufgabe der Selbstständigkeit unseres Eisenbahnwesens oder an die Anbahnung eines Verhältnisses nach dem Muster der preussisch-hessischen Gemeinschaft. Der Ausführung der im Lande vorhandenen Großwasserkräfte widme die Partei unausgesetzte ihre volle Aufmerksamkeit, wie sie auch die Schaffung besserer Lebensbedingungen für die weniger bemittelte Bevölkerung kräftig unterstütze. Der Aufruf betont sodann die Forderung der parlamentarischen Vorkommnisse des Zentrums und führt hierzu aus: „Die gesamte Partei steht auch heute noch nach allen Seiten hin frei und ungebunden da, entschlossen, im getreuen Anschluß an die alten Grundzüge der Vorjahre allen kommenden Aufgaben gerecht zu werden.“

Die nationalliberale Partei, so heißt es zum Schluß, sei und wolle bleiben eine Partei der Gerechtigkeit und des sozialen Fortschritts.

Im weiteren Aufruf wird dann betont: „Der Ultramontanismus steht förmlich vor der Tür, um auch in Baden an die ausschlaggebende Stelle zu treten. Gelänge ihm dies, so würde er bald der Volkserziehung seinen Geist aufzulegen haben, wie in Bayern. Für liberale Gedanken wäre dann keine Stätte mehr.“

Die öffentliche Volksversammlung.

Nach 8 Uhr fand eine öffentliche Volksversammlung in der Festhalle statt. Diese war bis auf den letzten Platz besetzt. Reichstagsabgeordneter Dr. Ernst Bassermann, der stürmisch begrüßt wurde, sprach in zweifelhafter Rede über das Zustandekommen der Reichsfinanzreform. Er rechtfertigte das Verhalten der nationalliberalen Partei als im Interesse des Vaterlandes gelegen. Die Kritik der Nationalliberalen an den neuen Steuern sei nicht eine Aufhebung der Wähler gegen die Besteuerung überhaupt, sondern nur eine Aufforderung, daß die Liberalen die neuen Steuern für ungerecht und unsozial halten und eine andere Verteilung der Lasten erwirken wollten. Es sei notwendig, schon um der Agitation der Sozialdemokratie zu begegnen, den Wählern den Beweis zu erbringen, daß es auch unter den bürgerlichen Parteien solche gibt, welche für eine gerechte Verteilung der Lasten und entsprechende Heranziehung des Reiches eintreten.

Anschließend daran wendete Bassermann sich gegen die auf der kürzlich stattgefundenen Landesversammlung des Bundes des Landwirte erhabenen Vorurteile des Reiches von Baden gegen die nationalliberale Partei und dessen Forderung über den internationalen Charakter der Nationalliberalen. Der Redner bezeichnete eine Verbindung zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie für unmöglich, da die letztere Partei, obwohl der Revisionismus bei ihr hervorströme, doch eine revolutionäre Partei sei. Solange sie ihren revolutionären Charakter habe, könne eine Verbindung mit ihr nicht empfohlen werden. So wie die Lage heute sei, müsse der Liberalismus einen Kampf nach drei Fronten führen: gegen die Sozialdemokratie, das Zentrum und die Sozialdemokraten. Es sei daher Pflicht aller Parteimitglieder, zur Kräftigung des Liberalismus mitzuwirken und diesem Reizeingang in die breiten Massen des Volkes zu verschaffen. Dazu sei nötig, mehr die sozialpolitischen Ideen der Parteien in die Wälder zu tragen, als die Parteiführer des Reiches, die sich der Partei gegenüber nicht als Ausleger der Interessen anerkennen, sondern zum Vorteil des ganzen Volkes. Vor allem appellierte Redner an die Ehrlichkeit der liberalen Wähler, die angesichts der bevorstehenden Wahlkämpfe viel größer sein müsse als bisher. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Abgeordneter Säuger-Diersheim sprach hierauf über die Nationalliberale Partei und die Landwirtschaft. Die Partei habe sich um die Hebung und Förderung des Bauerntums große Verdienste erworben. Redner wünschte, daß der Bund der Landwirte in verschiedenen Bezirken eigene Parteibüros den nationalliberalen entgegenstelle, obgleich letztere gleichfalls Mitglieder des Bundes seien.

Als letzter Redner referierte Oberlehrer Rebmann über die politische Lage in Baden, die er nicht so pessimistisch für die liberale Sache ansah als dies vielerorts der Fall sei. Auch er ermunterte zu treuer Mitarbeit angesichts der bevorstehenden Landtagswahl.

Der sozialdemokratische Parteitag.

(Unber. Nachdruck verboten, XII. H. Leipzig, 18. Sept. (Sechster Sitzungstag.)

Zu Beginn der heutigen Schlußsitzung verlas der Vorsitzende zunächst ein Schreiben von Dr. Hindemann (Stuttgart), eines der beiden württembergischen „Folgänger“, welches lautet:

Stuttgart-Degetloh, 17. September.
Herrn Paul Singer, Vorsitzender des sozialdemokratischen Parteitages Leipzig.

Welter Genosse! Aus den Blättern entnehme ich, daß von beteiligten Genossen, deren Namen nicht aus dem Bericht ersichtlich sind, eine Erklärung über ihre Teilnahme an dem Auszuge des württembergischen Landtages nach Friedrichshafen abgegeben worden ist. Ich bin dieser Erklärung sowie den Ihnen daran

Die Eroberung des Nordpols.

Dr. Coombs ausführlicher Bericht.
(Originaltelegramm durch „Brest-Telegraph“, (Nachdr. verb.) Zweites Kapitel.

PT. Newyork, 18. Sept. Im „Newyork Herald“ steht heute Dr. Frederik A. Cook die Schilderung seiner Nordpolexpedition fort. Das zweite Kapitel lautet in der Uebersetzung wie folgt: „Mit dem Fortschreiten der Nacht nahm die Geschwindigkeit der Fahrt unserer Jagt zu. Eine kalte Meereswelle legte über das Deck dahin, und um dem eiskalten Wasser zu entgehen, suchten wir frühzeitig unsere warmen Schlafräume auf. Um 4 Uhr früh begann die Dunkelheit zu weichen, und die Sonne strömte einen erfreulichen Reichtum an warmen Strahlen aus. In wenigen Augenblicken hatte sich die winterliche Kälte in Sonnenglanz verwandelt. Wir bemerkten, daß das Eis jetzt geplagt war, und wie der Sturm um die Klippen von Kap Parry segte. Jenwärts desselben lag nun der ganze Sund in seiner vollen Größe, einem goldfarbigen Meer vergleichbar, das mit blauen und weißen Inseln aus Eis bestreut war. Darin tummelten sich springende Wale und trompetenähnliche Töne von sich gebende Walrosse. Die Luft war mit großen Scharen kleiner Taucher erfüllt. Es wehte nur ein schwacher Wind, und die geringe Geschwindigkeit unserer Jagt setzte uns in den Stand, die herrliche Umgebung eingehender zu genießen.“

Nachmittags gelangten wir in den Englesfeld-Golf, in die Nähe des Ortes Itablu. Dort befand sich genügend Eis, um den Augen einen Ausblick zu verschaffen. Unsere Eskimoführer veranlaßten uns hier, mit ihnen zur Kreuzzug auf die Kreuzzug zu gehen. Während unsere Jagt nach einem passenden Ankerplatz in der Langer-Meerenge suchte, wurde die Schaluppe herniedergelassen, mit der wir den Eskimos in Itablu einen Besuch abstatten wollten. Auf dieser Fahrt machte Bradley zum erstenmale Gebrauch von seinem Regenmantel, da ein ziemlich harter Sprühwind wehte. Als wir uns der Küste näherten, ver-

geschnittenen Ausführungen gegenüber verpflichtet festzustellen, daß mir die Erklärung nicht vorgelegen hat, somit auch nicht für mich abgegeben worden ist und in dieser Form auch nicht abgegeben worden wäre. (Unruhe). Ich bitte diesen Brief dem Parteitag mitzuteilen und ihn zu Protokoll nehmen zu wollen! Mit Parteigrüß Dr. Hindemann.

Vorsitzender Singer erklärt, daß der Brief zu Protokoll gehen würde. (Die Unruhe über den Zwischenfall dauert fort.)

Rudolf (Frankfurt a. M.) erstattet dann über verschiedene Angelegenheiten, die während des Parteitages die Besprechungskommission beschäftigten, Bericht. Ein Schriftführer Müller (Stuttgart) hat im August v. J. während des Kampfes um die Budgetbewilligung im württembergischen Landtage über zwei geschlossene Versammlungen der sozialdemokratischen Partei Stuttgarts an ein bürgerliches Blatt berichtet. Das Schiedsgericht sprach gegen Müller eine Rüge, während die Kontrollkommission seinen Austritt aus der Partei forderte. Nach langer, ziemlich erregter Debatte, zwischen den Revisionisten und Radikalen wird der Antrag der Kontrollkommission angenommen.

Der Referent Rudolf berichtet weiter über den Ausschluß von mehreren Mitgliedern wegen Nichtbeteiligung an den Wahlen im Elberfelder Parteitag. Der Antrag der Besprechungskommission, den Ausschluß aufzuheben, wird angenommen.

Der Parteitag beschäftigt sich dann mit dem bekannten Fall Röber und Genossen

aus Pantow. Zu Beginn des Parteitages hatten die Radikalen an die Delegierten ein Flugblatt verbreiten lassen, in dem behauptet wurde, daß die im Kreise Röber-Barnim zu Tage tretenden Missetaten sowie das Verhalten Städtchens als Reichstagsabgeordneter für Röber-Barnim und des Kreisvorsitzenden Freywald den Konflikt heraufbeschworen hätten. Freywald habe bei der Aktion des Dresdener Parteitages im Jahre 1908 gegen Bernbach, Braun, Göhre und Meine in trauriger Weise den Strammann gestiftet, um sich bei den Parteiführern ein Kind zu machen. Freywald habe dann, um sich sein zu waschen, einen Meinel geleistet und Städtchen habe ihm mitgeteilt, daß England wegen Meinel's nicht auslieferen würde. Der Attentatsausgang von Groß-Berlin habe Freywald dann die Hilfe gegeben, mittelst deren er London erreicht. Der Vorsitzende des Kantoner Bezirksvereins, der sich bei dem Streit in der bemerkenswertesten Weise betätigt habe, habe dann die ganze Sache falsch dargestellt und sei gegen ein aufklärendes Flugblatt der Pantower Genossen demagogisch vorgegangen, jedoch die Partei heute noch nicht genügend über die Vorgänge aufgeklärt sei. Es wird von dem Parteitag verlangt, daß der Konflikt in sozialdemokratischem Sinne beigelegt werde. Bis jetzt seien die reaktionärsten Praktiken von den verschiedenen Parteiführern angewandt worden: Verbädigungen als Parteipolizei, Demagogien, Graßschreiererei und Ausschließung. Wenn man jetzt, wie es richtig ist, der „Barnim“ die schmutzige Bürde des Reichstagsabgeordneten Schad

vor seinem Publikum ausbreite, und wie er dagegen nicht nur kämpfte, sondern durchaus unehrliche und gemeine Handlungen ihm nachfolgender Parteiführer in diesem Streit zu verüben und zu beschönigen versuche, so übertrüge dem mit einem normalen Moralgefühl begabten Mitteleuropäer, gelinde gesagt, ein Gefühl unüberwindlichen Erelts. Die Rolle, die Städtchen gespielt habe, sei eines einfachen Arbeiters, geschweige denn eines sozialdemokratischen Abgeordneten unwürdig.

Der Berichterstatter Rudolf führt zu der Sache aus, daß die Angelegenheit Röber schon mehrere Schiedsgerichte beschäftigt habe. Das letzte Schiedsgericht, Röber und Genossen auszuschließen. Die Kontrollkommission habe aber das Urteil auf und schloß nur Röber als treibende Kraft bei der ganzen Affäre aus. Röber bestritt sich gegen diesen Spruch, da ihm das Urteil nicht rechtzeitig genug zugestellt worden sei, um sich noch an den Parteitag wenden zu können. Die Besprechungskommission sei nun aus Grund der Afteneinstimmigkeit zum Entschluß gekommen, und zwar einstimmig, Röber trotzdem auszuschließen. Aus den Akten gehe hervor, daß Röber sich absolut nicht in die Organisation der Partei einmischen wolle und ihr völlig fremd geblieben sei. Die Besprechungskommission beantrage daher, dem Ausschluß Röbers zuzustimmen. Nach kurzer Diskussion wird der Antrag der Besprechungskommission auf Ausschließung Röbers mit großer Mehrheit angenommen. Bezüglich der Angelegenheit Gottschalk (Magdeburg) wird der durch die Kontrollkommission verfügte Ausschluß Gottschalks bestätigt.

Anträge und Resolutionen

behandelt.

Ragenstein (Berlin) begründet folgenden von der bereits abgeleiteten Alara Zeitlin eingebrachten Antrag: „Der Parteitag legt den Genossen und Genossinnen ans Herz, durch Gründung von Kinderbeschäftigungskommissionen aller Orten den Schutz der Kinder vor Ausbeutung, Vernachlässigung und Mißhandlung zu betreiben. Die sozialdemokratischen Mitglieder der öffentlichen Vertretungen und Körperschaften werden verpflichtet, diese Tätigkeit nach Kräften zu fördern. In der Debatte über den Antrag sprachen die Genossinnen Lehmann (Dresden) und Luise Fieh (Hamburg), worauf er angenommen wurde.“

Ragenstein (Berlin) begründet dann folgenden Antrag: „Da die politische und gewerkschaftliche Seite der Arbeiterbewegung durch die auf bürgerlichem Boden stehenden Arbeiterorganisationen erschwert wird, fordere der Parteitag die abstinente Genossen auf, nicht diesen Organisationen anzugehören, sondern sich dem Arbeiterabstinentebunde anzuschließen.“ In der Begründung des Antrages wendet sich Ragenstein vor allem gegen die Guttemplerlogen, da die ganze Richtung dieser Logen eine ordnungspartheiische sei. Redner plädiert für Eintritt in den Arbeiter-Abstinentebund und meint, wenn alle Arbeiter-Abstinente wären, würden wir viel mehr Frieden auch auf unseren Parteitag haben. (Heiterkeit und Unruhe.)

Nach kurzer Diskussion beantragt Wurm (Berlin), den letzten Satz des Antrages Ragenstein, „sindern sich dem Arbeiter-Abstinentebunde anzuschließen“ zu streichen, welcher Antrag angenommen wird. Thiele (Halle) begründet dann die schon mitgeteilte Resolution Ragenstein, die die von der spanischen Regierung getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Widerstandsbewegung gegen den Marokkofeldzug als grausame Greuelthaten

verdammt und den spanischen Genossen brüderliche Grüße übermittelt. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Der Antrag Dornmund-Herde, der Genossen, die weiter an den „Sozialistischen Monatsheften“ mitarbeiten, aus der Partei auszuschließen will, wird zurückgezogen. Damit erledigt sich also die von Bebel mit so großem Applomb eingeleitete Agitation gegen die Monatshefte. Der Antrag Saarbrücken, wonach es den Parteipotentialen unterlagt sein soll, Porträts und Ansichtskarten mit den Photographien lebender Parteigenossen zu verkaufen, findet keine genügende Unterstützung.

Obbe (Breslau) begründet dann folgenden Antrag Breslau: „Am so bald als möglich die Einführung von Disziplinarschulen zu ermöglichen und dadurch die Jugend dem verderblichen Einflusse des dogmatischen Religionsunterrichts zu entziehen, empfiehlt der Parteitag den Parteigenossen dringend den

Austritt aus der Landeskirche.

Hengstbach (Quisburg) bittet, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Die Annahme des Antrages wäre das gesunde Fressen, das das Zentrum brauche. (Sehr richtig.) Das Parteiprogramm erkläre die Religion für Privatangelegenheit, deshalb habe der Parteitag nicht die Aufgabe, den Austritt aus der Landeskirche zu empfehlen. (Beifall.) Der „Zehn-Gebote“-Hoffmann (Berlin) kommt zu einem anderen Schluß. Was Hengstbach in bezug auf das Zentrum sage, sei nicht maßgebend. Die Landeskirchen würden in der schlimmsten Weise zu politischen Zwecken mißbraucht. Der Staat unterstütze die Kirche nur, solange diese Einfluß auf die großen Massen habe, um die Massen dadurch in der Knechtschaft erhalten zu können. Gegenwärtig gebe der Staat Hunderte von Millionen für kirchliche Zwecke aus, eine Feststellung, die übrigens nicht er, sondern die preussische Lehrerkonferenz gemacht habe. Rufen (Dortmund) meint, daß durch Annahme des Antrages dem Zentrum nur neue Waffen in die Hand gegeben würden und bittet, ihn aus praktischen Gründen abzulehnen. Dittmann (Dortmund) hebt hervor, daß Hoffmann nur aus dem Berliner Milieu heraus geredet habe. Für das Industriegebiet würde der Antrag verhängnisvoll sein. Es sei eine Privatität sonder gleichen, wenn man uns, die wir in erfolgreicher Tätigkeit stehen, Knüppel zwischen die Beine werfen wollte. (Leb. Beifall.) Fassen wir nicht so unglückselige Beschlüsse, die noch dazu mit unserem Programm nicht in Einklang zu bringen sind. — Nach Annahme eines Schlußantrages wird der Antrag Wess. mit großer Mehrheit abgelehnt. Ein Antrag auf weiteren Ausbau der Arbeiter-Bibliotheken wird angenommen.

Die Stellung zum Liberalismus.

Nachdem am Donnerstag vormittag eine nochmalige Abstimmung über die Resolution Berlin I stattgefunden, die ein Zusammengehen mit den Liberalen als eine blutige Verhöhnung der Partei perhorresziert, welche entgegen der ersten Abstimmung darüber die Ablehnung der Resolution ergeben hatte, ist nunmehr von Dittmann (Solingen) folgende Resolution eingebracht: „Der Parteitag erklärt, daß durch die nachträglich veranlaßte Ablehnung des zunächst angenommenen Antrages 241 in keiner Weise eine Abmilderung der Resolution des Dresdener Parteitages über die Taktik der Partei erfolgt ist.“

Dittmann begründet den Antrag: Die Dresdener Resolution wolle eine Verbürglichung der Partei verhüten und nicht sie gegen ein Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien festlegen. (Rufen bei den Revisionisten.) Die nochmalige Abstimmung sei von den bürgerlichen Blättern als ein Sieg der Revisionisten gefeiert worden. (Unruhe und Lachen.) Diese Darstellung sei unrichtig. (Zustimmung.) Diejenigen, die die Resolution ablehnten, wollten keineswegs eine Frontänderung der Partei herbeiführen. Sie wollten nur nicht haben, daß der Parteitag sich in dieser Frage festlege. Selbst Wehring habe in der „Neuen Zeit“ sich gegen die Resolution ausgesprochen, weil er es für falsch halte, die Partei in solchen Fragen festzulegen. Durch den eingebrachten Antrag würden alle Auslegungsmöglichkeiten unmöglich gemacht. Es sei besser, sich heute über die Sache klar zu werden, als sich noch ein Jahr darüber herumzuplätzen. (Beifall und Händeklatschen.) Nach weiterer kurzer Besprechung der Sachlage durch Wurm-Wünchen wird der Antrag Dittmann angenommen.

Es folgen nunmehr die

Anträge zum nächsten Parteitag.

Auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages wollen stellen Ludwigshafen die Agrarfrage, Altona ebenfalls die Agrarfrage mit Rautsky als Referenten und Raitowitz-Jahrze die Ein- und Auswanderungsfrage. Diese Anträge finden nicht die genügende Unterstützung. Die Anträge Letlow-Beestow, die Genossenschaftsfrage auf dem nächsten Parteitag zu behandeln, wird dem Vorstand zur Erwägung überwiesen und der Antrag, die Budgetbewilligung in den Gemeinden als einen Punkt der Tagesordnung aufzustellen, wird angenommen. Für den nächsten Parteitag liegen Einladungen vor aus Eisenach, Magdeburg und Berlin. Eine Genossin plädiert für Magdeburg mit dem Hinzufügen, daß Magdeburg aus Gelegenheit zu schönen Ausflügen biete. Mit großem Jubel wird Keutshod (Apolda) empfangen, der im schönsten thüringischen Dialekt nach Eisenach einladet und darauf hinweist, daß durch die Wahl Eisenachs als Tagungsortes

gegenstände, die aus drei Bündeln Fellen bestanden, den nötigen Platz zu verschaffen.

Nur fünf Frauen, 15 Kinder und 35 Hunde kamen uns entgegen. Auch hier befanden sich die Männer auf einer Jagdexpedition, und ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort konnte man uns nicht genau angeben. Der Ort, bei dem wir gelandet waren, hieß Katuruk, er sollte die zukünftige Heimat unserer armen Eskimomama und ihrer beiden unglücklichen Kinder werden, da wir ihr versprochen hatten, sie zu ihrem treulosen ersten Ehegatten zurückzuführen. Wir versuchten zwar, Kwa ausfindig zu machen, aber er war natürlich mit den übrigen Männern auf Jagd. Mamas Kivalin und Kachfolgerin Attatungah kam heran, verhielt sich aber sehr formell und lehnte es ab, sich mit uns auf eine Stufe zu stellen. Sie hatte unsere Eskimomama sieben Jahre lang nicht gesehen, aber sie erriet, was los war, und behandelte uns deshalb reichlich kühl, wegen der Rolle, die wir in der Angelegenheit gespielt hatten. Jedoch, was war zu machen, Kwa war nicht da, und deshalb konnten wir einen offenen Bruch der Etikette nicht riskieren.

Der Ort bestand aus fünf Zelten. Auf den Fellen waren zahllose Felle und eine große Menge Karwalfleisch zum trocknen ausgebreitet. Es herrschte in dem Orte anscheinend ein großer Wohlstand und eine große Wirtschaftlichkeit. Wir holten unsere Handelswaren hervor und begannen bald mit den Frauen in freundschaftlichen Verkehr zu treten. Wir gaben ihnen Tabak und Zucker und nahmen dafür Felle und Zähne, die wir nach der eigenen Schätzung der Frauen in Zahlung nahmen. Von der viden Kachfolgerin unserer Eskimomama sahen wir nichts mehr, denn sie durfte von ihren Sachen nichts verkaufen und war nach dem Orte zurückgekehrt.

Nach Beendigung unseres Geschäftes wollten wir zu unserer Jagt zurückkehren. Die Frauen drängten uns aber zum Bleiben, um an dem Mahle — traganes Walrofffleisch — teilzunehmen, von dem uns unser Geruchsinns sagte, daß es zubereitet wurde. Wir hatten aber eine schließliche Entschuldigung für die

suchten wir, die Gestalten der Eskimos ausfindig zu machen, aber kein Mann war zu sehen. Nur eine Frau, ein paar Kinder und ein paar Dugend Hunde kamen uns entgegen.

Die Frau erzählte uns in großer Hast, daß ihr Gatte und die anderen Männer auf die Kreuzzug ausgezogen seien. Dann erzählte sie uns, ohne daß wir sie darnach gefragt hätten, die Geschichte des ganzen Stammes während des letzten Jahres. Nach einer kurzen Pause, in der sie wieder Atem geschöpft hatte, begann sie von neuem mit der Geschichte des vorhergehenden Jahres. Wir kehrten darauf zu unserer Jagt zurück, und zum Vergnügen unserer Mannschaft lud sie sich selbst ein, mit an Bord zu kommen. Sie war jedoch kaum ein paar Schritte mit uns gegangen, als sie irgend etwas nötig zu haben schien und uns fragte: ob wir ihr nicht für ein paar Karwal-Zähne einige Streichhölzer schenken könnten. Das taten wir natürlich gern und gaben ihr auf das Gesicht noch eine Hand voll Süßigkeiten zu. Sie schickte einen Knaben nach den Zelten zurück, der mit zwei etwa acht Fuß langen Fischbeinhaken zurückkehrte, die ungefähr einen Wert von 280 Dollar hatten. Ob wir auch noch ein Messer übrig hätten, fragte sie uns jetzt. Und wir gaben ihr ein Messer, und um ihr zu zeigen, daß wir freigebig wären, einen Zinnlöffel dazu.

Unsere Jagt feuerte dann quer durch den Englesfeld-Golf den Norden. Die Fahrt ging jetzt schneller von statten. Trotz des heftigen Windes war die Luft bemerkenswert klar. In einmaliger Größe erhob sich unter den Strahlen der Mitternachtssonne die ausgestreckte gezackte Peripherie des Kaps Ausland vor unseren Augen. Da zahlreiche Eisberge in der Nähe waren, wagten wir es nicht, mit der Jagt in die Nähe der Rükte zu fahren, und ließen die Schaluppe herunter. Im Schlepptau derselben hatten wir ein großes Boot, dessen einzige Insassen Mamee unsere Eskimomama, (von deren Schicksal schon erzählt wurde, D. Red.) mit ihren beiden Kindern war. Wir hatten ihr den Luxus eines eigenen Bootes aus verschiedenen Gründen gewährt, hauptsächlich, um ihr für ihre Hunde und Haushaltungszu-

der Parteitag der Partei vielleicht einen neuen Reichstagsabgeordneten für Schup präsentieren könne. (Zuruf von den Revisionisten: Wahlpflicht, Heiterkeit.) Für die Wahl von Berlin spricht kein Bedenken. Es wird schließlich mit großer Mehrheit Magdeburg gewählt. Für Berlin erheben sich nur die Stimmen der Revisionisten, während die Berliner selbst für Magdeburg stimmen. (Zuruf Fischers: Ihr Süddeutschen wollt wohl noch Berlin erobern. Große Heiterkeit.) Sodann gibt Singer das

Ergebnis der Vorstandswahlen
bekannt. Es sind 226 Stimmzettel abgegeben worden. In den Vorstand werden gewählt als Vorsitzender Bebel mit 226 Stimmen, als zweiter Vorsitzender Singer mit 317 Stimmen. Zu Schriftführern Wollenbaur, Ebert, Müller, Braun, Ost. In die Kontrollkommission Gaben, Goh, Pfannsch, Ernst und Luise Bick. Darauf nimmt Abgeordneter Singer das Wort zur

Schlussansprache:
Wir sind nunmehr mit unseren Arbeiten zu Ende. Wenn wir unsere Verhandlungen rückwärtig überblicken, so müssen wir vor allem eines feststellen: Die Hoffnungen, welche unsere Gegner auf die diesjährige Tagung, setzen, sind gründlich zu Schanden geworden. Ich sage das nicht, um auf die bürgerliche Presse Einbruch zu machen. Ich weiß, daß es Aufgabe der bürgerlichen Presse ist, uns zu bekämpfen. Ich sage das nur, um namens der Partei ausdrücklich zu erklären, daß alles das, was die Gegner an Hoffnungen auf den Parteitag setzen, an dem einmütigen und festen Willen der Partei zur ersten Arbeit und Erreichung unserer Ziele scheitern mußte. Unsere Gegner werden nun doppelt über die Nüchternheit und die Größe des Parteitagess schreiben. Den Gegnern kann man es natürlich nur recht machen, wenn wir uns nach Möglichkeit gerichtslosig. Wir haben wichtige Beschlüsse gefaßt. Ich konstatiere das mit Befriedigung und möchte es ausprechen, daß wir auch in Zukunft für den künftigen Waischlag der Partei, für das Leben der Partei, lebendige Auseinandersetzungen nötig haben werden. Der Redner geht dann auf die einzelnen Beschlüsse ein, um deren Wichtigkeit für die Partei herauszuheben. In den Beschlüssen zur Arbeiterfrage kommt zum Ausdruck, daß die Sozialdemokratie diese nicht mehr totnahen lassen wolle, damit die großen Aufgaben, denen die Arbeiter gewidmet sei, auch verwirklicht würden. Unsere Aufgaben, die wir von diesem Parteitage mitnehmen, ist die Agitation, Organisation und die Propagierung unserer Ziele. Wir wollen dafür sorgen, daß die bürgerliche Presse nicht in unseren eigenen Reihen Anhänger und Leser findet.

Zum Schluß bitte ich Sie, unablässig für die Propagierung unseres Programms und unserer Ziele einzutreten und besonders dafür, daß auch die Forderungen, die wir an den Gegenwartsstaat stellen, in noch höherem Maße als bisher erfüllt werden. Wir müssen uns auch bemühen, die hohen Aufgaben der Revolutionierung von Kopf und Herz der Arbeiterklasse für den einstigen Kampf. Arbeit werden wir im nächsten Jahr genug haben. Unsere sächsischen Genossen stehen vor der Aufgabe, mit dem niederträchtigsten Wahlschritt, das es gibt, mit dem höchsten noch das preussische Kontingent kann, in den Landtagswahlkampf zu gehen. Ich habe die Überzeugung, daß auch unsere sächsischen Genossen alles aufbieten werden, um auch mit diesem Geheiß in den Landtag einzutreten, um dort von der Tribüne aus die Interessen der Arbeiter zu vertreten. In Preußen haben wir weiterhin gegen das Dreiklassenwahlrecht zu kämpfen. Gehingt dessen Beibehaltung nicht, so müssen die Demonstrationen dagegen einen Umfang und eine Schärfe annehmen, daß den Gewalttätern in Preußen die Augen übersehen, wie die Arbeiterklasse über ihre schändliche Politik denkt. Überlegen wir also an alle Aufgaben heran, eingebettet des Wortes von Reichsminister: Immer in der Offensive, niemals in der Defensive. Das ist die Richtung und der Wunsch, den ich Ihnen mit auf den Weg gebe. Lassen Sie uns schließen mit einem Ruf auf diejenige, der wir unser ganzes Leben gewidmet haben: Die deutsche Sozialdemokratie lebe hoch!

Die Delegierten erheben sich von ihren Säulen und stimmen dreimal begeistert in die Hochrufe ein. — Darauf geht der Parteitag unter dem Gesänge der Arbeiter-Marschallate „Wohlan, wer Recht und Freiheit achtet!“ auseinander.

Tages-Rundschau

Deutsches Reich.

* Berlin, 19. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die Betriebs-einnahmen der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen haben im August 1909 gegenüber dem August vorigen Jahres im Personenverkehr 2,8 Millionen Mark, gleich 3,36 Prozent mehr, insgesamt nach Abzug der Mindesteinnahmen aus sonstigen Quellen 5,8 Millionen Mark, gleich 3,38 Prozent mehr betragen. Die Zahl der Sonn- und Werktag war in beiden Jahren gleich.

* Köln, 19. Sept. Die „Köln. Ztg.“ erklärt die Nachricht über den Rücktritt des Unterstaatssekretärs Zwele im Reichsschatzamt für unzutreffend. Herr Zwele sei an einer Herzneurose erkrankt, deren Behandlung eine längere Kur erfordere, während welcher er sich aller amtlichen Geschäfte enthalten müsse.

* München, 19. Sept. Die dem Zentrumsabgeordneten Zsl in der Mund gelegte Bezeichnung, er für seine Person hätte lieber gesehen, wenn Bayern als Einzelstaat bestehen geblieben wäre, anstatt dem Bunde des Deutschen Reiches beizutreten, wird, wie bayerische Blätter jetzt mitteilen, von dem Abgeordneten für unwahr erklärt. Der Gewährungsmann der „Ab. Landtagskorresp.“, der die obige Behauptung verbreitete, wird sich zu dem Dementi des Herrn Zsl zu äußern haben.

Das Kaiserpaar in Allenburg.

— Allenburg, 19. Sept. (Tel.) Der Kaiser ist heute früh 8.25 Uhr aus München eingetroffen. Einige Minuten später kam die Kaiserin an. Auf dem Bahnhof wurden die Majestäten vom Herzog Ernst II und der Herzogin aufs herzlichste begrüßt, worauf ein großer militärischer und Zivilempfang stattfand. Um 10 Uhr nahmen die Fürstlichkeiten an dem Gottesdienst in der Schlosskirche teil und begaben sich um 11.30 unter dem Jubel der Bevölkerung zum Marktplatz.

platz. Zunächst hielt der Kaiser die Parade über den Landes- und Kreisverband Sachsen-Meiningen ab, der in einer Stärke von 132 Vereinen mit Fahnen und Musik in drei Treffen auf dem Marktplatz aufgestellt genommen hatte. Der Kaiser fuhr die Fronten ab, begrüßte die alten Soldaten und nahm den Paradeumzug ab, der vorzüglich ausgeführt wurde. Es folgte ein Huldivogzug der Bauernschaft des Ostkreises des Herzogtums. Auf einen bei der Galatafel gehaltenen Trinkspruch des Herzogs erwiderte der Kaiser mit einem Hurrah auf den Herzog und die Herzogin. Der Kaiser verließ unter anderem den Kronenorden I. Klasse an den Staatsminister Dr. v. Borles und seine Photographie mit Unterschrift im Rahmen an der Hofmarschall v. Breitenbuch. — Um 10 Uhr reisten die Majestäten ab. Der Kaiser begab sich nach Heinitzen wo die Ankunft Montag früh 6.30 Uhr erfolgt. Von dort reist der Kaiser in das Mandövergelände zu den sächsischen Armeevorsposten.

Schweiz.

* Bern, 19. Sept. Eine neue Note des Bundesrates an die deutsche Reichsregierung bezeichnet die von Deutschland durch die Abänderung der Rückvergütung des Weizenjolls gemachte Konzession als ungenügend zur Beilegung des Weizenjollkonfliktes. Seinen früher eingegangenen grundsätzlichen Standpunkt festhaltend, verlangt der Bundesrat neuerdings die Beurteilung der Streitfrage durch ein Schiedsgericht.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 19. Sept. Die gemeinsame Ministerkonferenz hat gestern die Beratung des gemeinsamen Budgets zum Abschluß gebracht. Es wurde eine vollständige Uebereinstimmung konstatiert, nachdem die Abstriche, die an einzelnen beanstandeten Posten vorgenommen worden waren, eine bedeutende Reduzierung der Forderungen für das Heeres- und Marinebudget ergaben. Die Marineverwaltung wird die Forderungen für den Bau von Dreadnoughts auf eine längere Zeit verteilen als ursprünglich vorgesehen war.

Russland.

— Petersburg, 19. Sept. (Tel.) In einem allerhöchsten Schreiben an den Generalgouverneur von Finnland vom 18. Sept. spricht der Kaiser seine Genugtuung über den geistigen und materiellen Fortschritt, den Finnland seit seiner vor einem Jahrhundert erfolgten Einverleibung in das Reich genommen habe, aus. Der Kaiser gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die arbeitssame Bevölkerung Finnlands auch fernerhin auf dem friedlichen Wege kultureller Entwicklung ihre Lebenshaltung vervollkommen werde, und spricht außerdem die Erwartung aus, daß die Finnländer eifrig mitwirken werden an der Erfüllung der Aufgaben, die von der Vorlesung des russischen Reiches vorzeichnet sind. Denn nur in unerfährlicher Energie und Ausdauer und allmählicher Festigung der untrennbaren Bande, die es mit dem Reiche verbanden, könne Finnland ein Unterpand glücklichen Gedeihens finden.

Badische Chronik.

— Durlach, 19. Sept. Oberleutnant Scheele vom hiesigen Train-Bataillon ist im Mandöverfelde vom Pferde gestürzt und hat sich eine schwere Kopfverletzung zugezogen. Er wurde in die Heidelberger Klinik verbracht.

o Bretten, 18. Sept. Gestern abend 1/11 Uhr ertönte hier Feueralarm. In der Scheune des vor einiger Zeit in den Besitz des hiesigen Büchsenfabrikanten Guard Müller übergangenen Gasthauses zum „Wirttemberger Hof“ war ein Brand ausgebrochen der sich rasch auch auf die anstoßenden Seitengebäude, in welchen sich Lagerräume und das Möbelmagazin des Tapezierers und Möbelschneiders A. Rittmann befanden, ausbreitete. Die Scheune und die übrigen Hintergebäude brannten bis auf den Grund nieder, während es den rasch und gleichmütig eingreifenden drei eskimoneer-Feuerwehren, der deutensmüllerschen Fabrikfeuerwehr, der Bahnhofsfeuerwehr und der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, gelang, die aufs äußerste bedrohten Vorderhäuser, sowie die angrenzenden Gebäude, von denen die Buchdruckerei, Karl Hof, die Schreinereierkätte von Lang und der Wirtshaus zum „Fähringer Hof“ in Gefahr befanden, zu halten. Gegen 1 Uhr nachts war das Feuer gedämpft. Im „Wirttemberger Hof“ wurde früher eine Bierbrauerei und Badeanstalt betrieben, sämtliche Anbauten usw. hiervon sind abgebrannt. Der Schaden wird auf 20-30 000 Mark geschätzt. Der Besitzer, sowie die Mieter der Lagerräume und Magazine sollen infolge mäßiger Versicherung erheblich geschädigt sein. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

— Adelsheim, 19. Sept. In der gestrigen Nacht erhängte sich in der Scheuer der ledige 46jährige Landwirt Heinrich Fleck. Er war der einzige Sohn hochbetagter Eltern, litt aber schon längere Zeit an Geisteschwäche.

o Schwenningen, 18. Sept. Zwei gefährliche Einbrecher berübten in vergangener Nacht zwei schwere Einbrüche. In den Säben von Metzel und Schmeinhart wurde eingebrochen und alles durcheinand geworfen. Die Einbrecher gräbere Geldbeuterei nicht in die Hände gefallen sein. Der Polizeidiener Eberts und ein Wächter der Wache und Schießgesellschaft erappten die Einbrecher, als sie aus letzterem Laden herauskamen und nahmen die beiden fest. Vor dem Rathaus entfangung einer der Einbrecher, während der andere bei seiner Wiltation einen Revolver gegen den Polizeidiener abdrückten wollte. Der Polizeidiener hatte glücklicherweise noch so viel Geistesgegenwart, diesem die Waffe aus der Hand zu schlagen. Der Dieb soll nach seiner Angabe aus Bochum stammen. Er verweigert aber jede weitere Aussage über seinen Komplizen, der bisher noch nicht festgenommen wurde.

o Baden-Baden, 19. Sept. Großherzog Friedrich II. traf gestern nachmittag hier ein, stattete dem Großfürsten Michael Nicolaiewitsch von Rußland, dem Großvater der deutschen Kronprinzessin, einen längeren Besuch ab und kehrte gegen Abend nach Karlsruhe zurück.

— Bühl, 19. Sept. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurden von seiten eines Gemeinderatsmitgliedes gegen den Handels- und Gewerbeverein so heftige Angriffe geführt, daß Vorstand Kieberle und Schriftführer Besag sich veranlaßt sahen, von ihrem Amt zurückzutreten.

h. Badersweiler (A. Kehl), 18. Sept. Heute morgen um 3 Uhr, also fast um die gleiche Stunde, wie letzten Samstag, brach in der Scheuer des Landwirts Georg Dertel Feuer aus, das diese vollständig einäscherte. Nur dem energischen Eingreifen der Einwohnerschaft ist es zu danken, daß der Brand nicht auf das Wohnhaus und das hart angrenzende Anwesen des Landwirts W. Selzer überprang. Ein hiesiger Arbeiter W. K. wurde der Brandlegung in beiden Fällen als dringend verdächtig verhaftet und nach Kehl abgeführt.

o Kehl, 19. Sept. Am Freitag nachmittag hat sich hier ein Mann in den Fluten des Rheins ertränkt. Die Nationalen des Mannes, dessen Leiche bis zur Stunde noch nicht gefunden ist, ist unbekannt.

T. Waldshut, 19. Sept. Eine kürzliche Verhandlung, wie sie der Bürgerausschuß seit seinem Bestande noch nicht erlebt hat, hatte die Beratung über den Stromlieferungsvertrag zwischen der Stadt Waldshut und dem Kraftwerk Laufenburg zur Folge. Schon gleich zu Beginn der Verhandlung wurde gegen die Anwesenheit des Direktors Becker vom Kraftwerk Laufenburg protestiert, der als Sachverständiger am Vorstandstisch Platz genommen hatte. Becker könne nicht als Sachverständiger angesehen werden, denn er sei doch in der Sache Partei. Noch während der Debatte über seine Zulassung zu den Verhandlungen verließ Direktor Becker den Verhandlungssaal. Dann wurde getadelt, daß der Bürgermeister die Genehmigung des Vertrags mit so großer Eile betriebe. Die Redner des Gemeinderats gaben sich alle Mühe, den Mitgliedern des Bürgerausschusses den Vertrag als vorteilhaft hinzustellen, aber man hatte das Gefühl, als ob man durch den Vertrag überumpelt werden solle, und von allen Seiten wurde vor einem Vertragsabschluß gewarnt. Ueber zweieinhalb Stunden zog die Debatte hin und wurde teilweise recht heftig geführt. Die Abstimmung ergab, daß der Vertrag mit einer Mehrheit von drei Stimmen an den Gemeinderat zurückgewiesen wurde. Es wird eine präzisere und klarere Fassung gefordert und zwar noch eine Aussprache mit anderen oberbadischen Städten um etwas billigere Strompreise zu erzielen.

— Neustadt, 19. Sept. Der Keuschhusten grassiert hier zurzeit stark unter den Kindern. Bereits mußte die erste und dritte Klasse der Volksschule wegen der bösen Krankheit geschlossen werden.

— Ueberlingen, 19. Sept. Nach den Dieben, die in der Nacht vom 9. auf 10. September den Einbruchsdiebstahl auf Schloß Rauhenstein verübt haben, wird eifrig gefahndet. Der Staatsanwalt von Konstanz war bereits hier und machte genaue Erhebungen. Die bisherigen Ergebnisse lassen vermuten, daß die Täter sechs italienische Arbeiter waren, die in der Frühe am hiesigen Bahnhofe Bilette nach Brezgen lösten. Offenbar gehören die Täter einer gut organisierten Bande an, die bereits schon an anderen Orten schwere Diebstähle auf dem Gewissen haben. Wer zur Feststellung der Täter Angaben machen kann, erhält eine Belohnung von 100 Mark.

Zur bevorstehenden Landtagswahl.

o Philippsburg, 20. Sept. Eine hier abgehaltene demokratische Vertrauensmännerversammlung stellt für den 52. Landtagswahlkreis Neuchâtel-Bad Rechtsanwalt Dr. Ludwig Haas-Karlsruhe als Kandidaten auf.

o Freiburg, 20. Sept. Wie der „Freisg. Ztg.“ mitgeteilt wird, beabsichtigt das Zentrum in dem Landtagswahlkreis Freiburg-Miehe von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten abzusehen, um schon im ersten Wahlgang die Zentrumsstimmen auf einen konservativen Kandidaten zu vereinen. — Es soll wohl hier ein ähnliches Vorgehen wie mit der Unterstützung der Mittelstandsabundanten in den Karlsruhe Landtagswahlkreisen eingehalten werden.

o Waldshut, 19. Sept. Wie kürzlich verschiedene Zeitungen meldeten, soll sich in Zentrumsstreifen des 9. Landtagswahlbezirks eine Strömung geltend machen, die einen Geistlichen und nicht mehr Realchuldirektor Blümmel als Kandidaten aufgestellt wissen will. Jetzt verlautet, diese Zentrumswähler hätten der Wunsch, daß Geißl. Rat Wacker die Kandidatur im Wahlkreis St. Klaffen-Waldshut angetragen werden soll.

o Singen a. S., 19. Sept. In einer demokratischen und liberalen Vertrauensmännerversammlung, die heute im „Hotel Schweizerhof“ hier stattfand, die sehr zahlreich besucht war und einen sehr zuversichtlichen Verlauf nahm, wurde einstimmig Herr Gärtner bester und Gemeinderat Schmid-Singen als Kandidat des 5. Landtagswahlbezirks Singen-Engen aufgestellt, der die Wahl anahm. Di Kandidatur wird als sehr glücklich bezeichnet. Der Wahlkreis war bisher durch Siehler-Mannheim vertreten.

o Engen, 19. Sept. Wie verlautet, beträgt der Kaufpreis für den „Hegauer Erzähler“ 120 000 Mark, die Anzahlung 40 000 Mark. Die „Danubiana“ soll in Rotar Doll in Tengen, der kürzlich ein Erbschaft antrat, einen „schweren“ Aktionär erhalten haben. Um dem Uebergang des „Hegauer Erzählers“ in Zentrums Hände frei die liberale Sache in jenem Verbreitungsbezirk zu retten, was noch zu

Ablehnung dieser freundlichen Einladung mit dem Hinweis darauf, daß wir soeben erst ein gutes Mahl genossen hätten. Ob wir nicht einen oder zwei Tage bleiben wollten, fragten uns darauf die freundlichen Eskimofrauen. Ihre Gatten würden sicherlich bald zurückkehren und erfreut sein, uns zu begrüßen. Auch diese Einladung mußten wir mit Bedauern ablehnen, da es unmöglich war, für unsere Jagt einen sicheren Ankerplatz zu finden. Die Eskimos kennen keine andere Gruppform, als ein Rädeln zum Willkommen und einen Bida des Bedauerns beim Abschied. Beides wurde uns zuteil.

Als wir an Bord angekommen waren, sollte der Kapitän nach Kap Robinson fahren. Vom Inlandeise her erhoben sich Wolken und verdüsterten die Landschaft um uns herum; auf dem Meere jedoch war die Luft klar und hell. Als wir Kap Robinson erreicht hatten, gingen wir vor dem Frühland an Land. Die Küste steigt hier mit einem Male bis zu einer Höhe von 2000 Fuß an. Sie hat jedoch den ungeheuren Vorteil einer südlichen Lage, und die Felsen sind deshalb hier ein beliebter Ruheplatz für die kleinen Taucher. Millionen dieser kleinen Vögel fliegen von diesen Klippen nach dem Meere, und ein reicher Graswuchs macht hier dem Blaufuchs und dem Schneehasen das Leben erträglich und genießbar. Die Eskimos, die hier ihr Lager aufschlagen, leben unter sehr günstigen Bedingungen, denn die Meeresjagd ist hier beinahe ebenso gut wie anderswo, während das auf dem Lande lebende Wild den Eskimos hauptsächlich in der Speisekammer fällt. Als wir uns der Küste näherten, kamen uns 10 Männer, 9 Frauen, 31 Kinder und 106 Hunde entgegen. Ich zählte die Kinder und Hunde immer, da sie für eine Eskimoniederlassung von größter Bedeutung sind. Die Hunde sind in der Tat der bei weitem wichtigste Besitz eines Eskimos. Einige Tage lang blieben wir hier und gingen auf Jagd. Dann entlohnten wir unsere Führer, machten ihren Frauen und Kindern einige Geschenke und fuhren darauf nach Etah ab.

Ein kräftiger Wind füllte unsere Leinwandsegel und wir kamen rasch vorwärts. An unserer Tafel herrschte anbauern-

Wohlleben, bei dem sich die Hände kräftig regten und auch der Wagen gut zu tun hatte. An zwei Tagen mit stürmischem Wetter hatten wir mehrere wichtige Mahlzeiten ausfallen lassen müssen; aber in der Polargegend ist es unbedingt notwendig, daß auch der innere Mensch gut verjort wird.

Am nächsten Morgen passierten wir Kap Alexander und kamen in den Smithsund. Als wir in den Feullejodd kamen, wehte ein halber Sturm. Die hier liegende Eskimoniederlassung setzte sich aus vier Zelten zusammen. Die Jagt konnten wir in den Fjord nicht hineinnehmen, aber es war Wasser genug vorhanden, um wenigstens mit Eskimobooten an Land zu gehen. In günstigen Jahreszeiten kann man durch den Smithsund über die Kanepassage in den Kennedykanal einfahren, das Experiment ist aber immer für das Fahrzeug mit einer gewissen Gefahr verbunden. Wir hatten keinen besonderen Grund, unser Leben unnötigerweise aufs Spiel zu setzen, deshalb rühten wir uns, mit unserer Jagt die Heimreise anzutreten, mit der wir nach einem Aufenthalt von ein paar Tagen beginnen wollten.

Bevor wir landeten, beobachteten wir, wie Eskimos einen weißen Wal harpunierten. Draußen auf dem Inlandeise gab es Kenntiere; wir zogen es aber vor, unsere Jagdausflüge auf die Meeresküste zu beschränken. Das Wasser in der Bay wimmelte von Eiderenten, während draußen sich Walrosse tummelten und uns auf das gestorene Meer hinauslockten.

Nachdem unsere Begeisterung für die Jagd und die Erforschung des Landes gestillt war, erzählte man uns, daß sich die Bevölkerung von Annootof, das 25 Meilen weiter nach Norden liegt, sich freuen würde, uns zu begrüßen. Hier bot sich also die Möglichkeit, einen Ausflug mit unserem Motorboot zu machen. Wir statteten es mit der passenden Ausrüstung und dem nötigen Proviant aus und machten uns am 21. August auf die Fahrt nach dem ultima Thule der Menschheit. Der Tag war schön. Das Meer war von Vögeln, Robben und Walfrischen belebt; wir machten aber nur wenig Jagd, da wir den Genuß unseres Ausfluges im Motorboot über das eisflackernde Wasser hin in aller Ruhe

auslosten wollten. Als wir den Felsen bei Cairn umfahren hatten, entdeckten wir in einer kleinen Bucht einige Zelte. „Das hier ist Annootof,“ sagte uns unser Eskimoführer. Bei einem Bida auf den Smithsund bemerkten wir, daß der ganze Kanal mit hochaufgetürmtem Eise verperzt war. Dem Anschein nach hatten wir die nördlichste Grenze für die Fahrt im Motorboot erreicht. Eine steile, senkrechte Klippe diente uns als Pier, um daran unsere Schaluppe festzumachen.

Das Meer war tief genug, um das Steigen und Fallen der Flut in Kauf nehmen zu können, und vom Treibeise her drohte keine große Gefahr. Zahlreiche Anzeichen sprachen dafür, daß wir nicht nur die am weitesten nördlich gelegene Ortschaft, sondern auch die wohlhabendste Stelle an der ganzen grönländischen Küste erreicht hatten. Die besten Jäger waren hierher gekommen, um auf Eisbären Jagd zu machen, und sie hatten sehr reichliche Beute gemacht. Längs der Küste waren große Fleischmengen aufgestapelt. Mehr als hundert Hunde legten ein beredtes Zeugnis für den Wohlstand der Eskimos ab, und 12 in ihren Pelzen wild aussehende Männer in langen Haaren begrüßten uns als Freunde.

Alle diese günstigen Bedingungen gaben mir einen Gedanken ein, den ich lange Zeit laut auszusprechen nicht wagte. Wir befanden uns an einem etwa 700 englische Meilen vom Nordpol entfernten Punkte. Die größte Anzahl kräftiger Männer, die besten Hunde, unendliche Vorräte an Proviant, dazu die Ausrüstung an Bord der Jagt, das alles bildete in der Tat eine ideale Grundlage für eine Polarexpedition. Schon lange hatte ich den Wunsch gehegt, eine Expedition nach dem Pol zu wagen. Die scheinbare Hoffnungslosigkeit dieses meines Strebens hatte stets auf mich einen geheimnisvollen faszinierenden Reiz ausgeübt. Viele Expeditionen in beiden Polargegenden und meine Erfahrungen als Bergsteiger konnten mir wahrscheinlich gute Dienste tun.

Ich besprach deshalb den Plan mit meinen Gefährten. Bradley erbot sich großmütig, die notwendigen und notwendigen

zetter ist liberaler seit ein Gegenstreich dadurch gemacht worden, daß sie ungekürzt daselbst eine neue Zeitung veröffentlichen, „Der Segauer“ betitelt, eine Sonderausgabe der „Konstanzer Zeitung“.

Aus der Residenz

Karlsruhe, 20. September.

Der Großherzog hat in den letzten Tagen den Kaisermandatören täglich beigemohnt und dabei jeweils Gelegenheit genommen, den Kaiser und die übrigen im Mandatorterritorium anwesenden Fürstlichkeiten zu begrüßen. Nach Beendigung der Übungen wohnte der Großherzog am Freitag der von dem Kaiser auf der Höhe südlich Gerlachshausen abgehaltenen Schlußbesprechung bei und fuhr hierauf nach Karlsruhe zurück, wo die Ankunft nach 8 Uhr stattfand. Samstag vormittag empfing der Großherzog den Legationsrat Dr. Sepp, den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch und den Minister Freiherrn von Marschall zur Vortragserstattung. Nachmittags begab sich der Großherzog auf kurze Zeit nach Baden, um den Großfürsten Michael Nikolajewitsch zu besuchen. Am späteren Nachmittag hörte der Großherzog die Vorträge der Minister Freiherrn von Bodman und Dr. Ing. Honsell. In der Nacht reiste der Großherzog sodann nach Schloß Hohenburg ab; in seiner Begleitung befanden sich der Flügeladjutant Oberstleutnant Freiherr von Seutter und der Legationsrat Dr. Sepp.

Die diesjährige Verwaltungsaktsprüfung wird am Montag den 25. Oktober 1909 ihren Anfang nehmen.

Wie der „Volksfreund“ meldet, hat die Viehversicherung es abgelehnt, mit der Schiffenorganisation eine Vereinbarung zu treffen. 21 Geschäfte mit 140 Schiffen haben den Tarif anerkannt. Gegen die übrigen Geschäfte soll der Boykott mit aller Schärfe durchgeführt werden.

Die diesjährige Verwaltungsaktsprüfung wird am Montag den 25. Oktober 1909 ihren Anfang nehmen.

Wie der „Volksfreund“ meldet, hat die Viehversicherung es abgelehnt, mit der Schiffenorganisation eine Vereinbarung zu treffen. 21 Geschäfte mit 140 Schiffen haben den Tarif anerkannt. Gegen die übrigen Geschäfte soll der Boykott mit aller Schärfe durchgeführt werden.

Aus den Nachbarländern

Ludwigshafen, 18. Sept. Gestern nachmittags platzte in der Badischen Anilin- und Sodafabrik in einem Kesselhaus eine Hauptleitung. Durch den ausströmenden Dampf wurde der Kesselputzer Josef Wagner aus Wörthheim und der Hilfsarbeiter Bräuner von Ludwigshafen derart verbrüht, daß sie kurz darauf im Krankenhaus starben. Ein anderer Kesselputzer erlitt schwere Verletzungen.

Basel, 19. Sept. Am Samstag Morgen waren in der Anlage des großen Lagerhauses des Verbandes schweizerischer Konsumvereine zwei italienische Arbeiter mit dem Reinigen eines Abzugschloßes beschäftigt. Ohne vorher den Schacht auf das Vorhandensein von Erdgas zu prüfen, ging ein Arbeiter in die Tiefe, und als dieser längere Zeit nicht erschien, folgte ihm der zweite und als auch dieser nicht mehr an die Oberfläche kam, ging man dazu, die Luft im Schacht zu prüfen und ließ ein Licht in die Tiefe, das aber sofort erlosch. In aller Eile wurde nun frische Luft in den Schacht gepumpt und nun schritt man zur Bergung der beiden Verunglückten. Aber die Hilfe kam zu spät, die beiden Arbeiter waren in den giftigen Gasen bereits erstickt und den Bemühungen des inzwischen herbeigerufenen Arztes ist es auch nicht mehr gelungen, die beiden ins Leben zurückzurufen.

Schaffhausen, 19. Sept. Die etwas abseits gelegene Berggemeinde Hemmental wurde gestern von einem verheerenden Großfeuer heimgesucht. In einem der kleineren etwas ärmlich gebauten aneinandergereihten Häuser brach um bis jetzt noch nicht ermittelte Ursache Feuer aus, das sich mit so rapider Schnelligkeit ausdehnte, daß bald die ganze Häuserreihe in Flammen stand. Da der größte Teil der männlichen Bevölkerung Hemmentals in den Fabriken in Schaffhausen, teils auf dem Felde beschäftigt war, waren nur wenige Personen zum Löschten und Retten des Mobilguts anwesend. Hydranten waren auch nicht vorhanden, nur eine alte, schlecht funktionierende Feuerspritze erschien auf dem Brandplatz, konnte aber so gut wie nichts ausrichten, so daß in ganz kurzer Zeit die ganze Häuserreihe in Trümmern lag. Sieben Arbeiterhäuser sind zerstört, dagegen sind Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen, auch der gesamte Viehbestand konnte gerettet werden. Lediglich dem Ein-

rüstungsgegenstände und Nahrungsmittelvorräte für die Expedition an Land zu bringen. An Bord der Fahrt hatten wir überreichlich Handelswaren, die uns als Geld dienten, und die Schlittenausrüstung, die ich bei mir führte, konnte für die Reise über das Eis ausreichen.

Die Ausrüstung im allgemeinen ließ nichts zu wünschen übrig, wenn Gesundheit, Wetter und Eis uns ebenso günstig war. Selbst eine Ausgabe von einer Million Dollar hätte eine Expedition nicht besser versorgen können. Uns fehlte absolut nichts. Deshalb entschieden wir uns, von Etah aus den Versuch zu wagen, und begannen mit den Vorbereitungen zur Erreichung unseres neuen Zieles. (Fortsetzung folgt).

Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.

A. H. Karlsruhe, 20. Sept. Richard Wagners „Meistersinger“ fanden gestern, wie nicht anders zu erwarten, ein volles und zugleich ein begeistertes Haus. Der neue Hofkapellmeister, Leopold Reiche, dirigierte. Und er zeigte weises Verständnis für die weise-vollen Schönheiten des Werkes, die breit und feierlich daherrauschten. Beseitigt sie und da noch ein wenig zu feierlich-langsam und zu wichtig alles beherrschend. Dann aber auch wieder gab das Orchester an anderen Stellen der menschlichen Stimme bereitwillig Raum, daß sie über die Tonmassen daherdrang, oder ließ alles, wie im Duft des Fiebers, voll zarter und süßer Empfindungen sein. Die Sängerschaft auf der Bühne hatte im allgemeinen schon feste Verbindung mit dem neuen Dirigenten, wenn auch Einzelheiten weniger guten Gelanges mit unterließen, wie das herrliche Quintett. In Herrn Büttner besäßen wir heute einen Hans Sachs, um den uns mancher Bühne beneiden wird. Gelegte Männlichkeit, innerste Würde und aus der Erfahrung des Lebens heraus lächelnder Humor zeichneten seinen einzigartigen Schusterpoeten, den Liebbling des Volkes, aus. Dabei erfüllt sein Wesen aus seinem Gelang, der sonor und kraftvoll klangelte. Frau v. Weidmann ist uns lange schon als Köchin zu et. Auch gestern war sie im anmutigen Spiel und wohlwollenden Scherz das recht treuherzige, liebesverlangende Witwerkind. Herr

greifen der Schaffhauser Feuerwehr, die sehr rasch auf der Brandstelle erschien, und dem tatkräftigen Zutreffen zahlreicher Besucher der Unglücksstätte ist es zu danken, daß heute nicht das ganze Dorf in Trümmern liegt. Durch den Brand sind 41 Personen obdachlos geworden, sie mußten in der vergangenen Nacht in der Kirche kampieren.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

hd Berlin, 20. Sept. Der türkische Generalkonsul Mahmud Schwelut Pascha, der vorgestern hier aus dem Mandatorterritorium eingetroffen ist, hatte im Laufe des gestrigen Tages eine längere Unterredung mit dem hiesigen türkischen Konsulater. Heute Abend wird er nach Effen weiter reisen, um Schiedsverfahren auf dem Kruppischen Werke beizuwohnen.

Berlin, 20. Sept. Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für Montag vormittag einberufen. Es wird eine halbprozentige Diskontvorhöhung erwartet.

Eisenach, 21. Sept. Eine deutsch-nationale Vertrauensmännerversammlung beschloß, dem Abg. Schad anheimzustellen, nach Uebereinstimmung mit dem Parteivorstande über seinen Mandatsverzicht zu entscheiden.

Prag, 19. Sept. Der deutsche Landtagsverband sprach sich dahin aus, daß kein Anlaß bestehe, die Delegation auch nur zum Zweck der Wahlen in den Landesauschuß und die Landtagskommissionen aufzulösen. Die Entscheidung über das weitere Verhalten wurde der Obmannkonferenz des Prager Landtags vorbehalten.

hd Mailand, 20. Sept. Nach Meldungen aus Süditalien wurde der Führer der dortigen italienischen Nationalisten, Sargher, unter der Anführung des Hochverrats verurteilt.

Petersburg, 20. Sept. Im Zusammenhang mit der Entdeckung der Bombenniederlage in Waku, wobei als Schuldige Agenten der Geheimpolizei ermittelt wurden, wurde der Chef der Geheimpolizei seines Amtes enthoben und gegen ihn eine Untersuchung eingeleitet.

Konstantinopel, 19. Sept. Generaloberst Freiherr v. Goltz Pascha trifft am 15. Oktober wieder in Konstantinopel ein, woselbst er bis zum 15. Januar bleiben wird.

Die Fahrt des „3 3“ nach Düsseldorf.

Frankfurt a. M., 19. Sept. (Tel.) Das Luftschiff „3 3“ hat das Rheinland nach Düsseldorf angetreten. Das Luftschiff schlug in sehr schneller Fahrt die Richtung nach Schwanheim ein und fuhr dem Rhein- und Rheintal entlang. Die Führung des Luftschiffes hat Oberingenieur Dürr übernommen. In der vorderen bzw. hinteren Gondel befindet sich die übliche Besatzung. An der Fahrt nehmen teil: Graf Zeppelin jr., Direktor Golsman, Oberbürgermeister Marx-Düsseldorf und Fabrikant Berg-Ewertingen, der der Luftschiffbau-Gesellschaft das Aluminium liefert.

Rüdesheim, 19. Sept. (Tel.) Das Luftschiff hat um 7 Uhr 40 Minuten unsere Stadt passiert. Es kam von Angelheim, ging dann über der Mochstabelle vorbei und wandte sich Bingen zu, den Biegungen und Krümmungen des Stromes folgend.

Ueber die Weiterfahrt von Rüdesheim bis Köln liegt eine große Anzahl Einzelmeldungen vor, aus denen kurz die Zeitdaten wiedergegeben sein mögen: 8 33“ verließ um 8.30 Min. Caub, um 9 Uhr St. Goar, um 11 Uhr 10 Min. Adenau, 11 Uhr 30 Min. Neuwied, 11 Uhr 35 Min. Ansbach, 12 Uhr 50 Min. Gonsel, 12 Uhr 55 Min. Königswinter und um 1 Uhr 20 Min. Bonn.

Um 3 Uhr 20 Min. traf das Luftschiff dann über Köln ein. Ueber die Aufnahme des „3 3“ dortselbst berichtet folgendes Telegramm.

Köln, 19. Sept. (Tel.) Wie ein Rauffeuer verbreitete sich die Kunde, daß „3 3“ den Rhein herabkommen werde, als die ersten Menschen hierüber an den Stranden angelangt waren. Die Extrablätter wurden von vielen Neugierigen gelesen, und als die Zeit der Ankunft des Luftschiffes heranrückte, sah man trotz des strömenden Regens Tausende den Ufern des Rheins zufließen. Dort harrten sie mehr als eine Stunde aus und hielten nach langem Warten die Freude, das Luftschiff in langsamem Sidas gegen Köln heranzuziehen zu sehen. Als es um 3 Uhr 20 Min. die Rheinbrücke passierte, eilten die Südwärts angestauten Massen nach, um das Luftschiff so lange wie möglich im Auge zu behalten. Nachdem das Luftschiff noch einige Zeit über der Stadt gekreuzt hatte, verschwand es bei strömendem Regen in der Richtung auf Kangerich.

Düsseldorf, 19. Sept. (Tel.) „3 3“ schwebte um 5 Uhr 10 Min. über Monheim und wurde um 5 Uhr 35 Min. über Hamm bei Düsseldorf gesichtet. Er schwebt jetzt, um 6 Uhr nachmittags, über Düsseldorf.

Düsseldorf, 19. Sept. (Tel.) Das Luftschiff „3 3“ traf um 5 Uhr 55 Min. über der Golsheimer Heide ein und landete um 6 Uhr 3 Min. glatt.

Nach der glücklichen Landung entzifferten dem Luftschiff Graf Zeppelin jun., Oberingenieur Dürr, Oberbürgermeister Marx, Fabrikant Berg und Direktor Golsman. Alsbald erfolgte die Begrüßungsauftrage durch den Beigeordneten Dr. Thelemann, die in ein Hoch auf den Grafen Zeppelin ausklang. Oberbürgermeister Marx, verlas ein Telegramm, in dem der Grafen Zeppelin die glückliche Landung des Luftschiffes meldet. Sodann sprach Oberingenieur Dürr im Auftrage des Grafen Zeppelin dessen Bedauern aus, daß der Graf nicht selbst die Fahrt nach Düsseldorf leiten konnte. Die Anrede klang in ein Hoch auf die Stadt Düsseldorf aus. Nach diesem kurzen Begrüßungsakt folgte die Abfahrt nach der Stadt. Trotz des strömenden Regens, die ausstehenden Regens hatten sich Tausende von Zuschauern auf dem Landungsplatz versammelt, die bei der Landung und der Abfahrt der Luftschiffes vom Landungsplatz in brauende Hurraufe ausbrachen.

Tänzer als Walter Stojung macht vor allem Eindruck durch die breite Kraft seines Organs. Nur wenigen sich dabei leicht feinere Einzelheiten und so gehen ihm manchmal Wirkungen verloren, die er schon in der Hand zu fassen scheint. Im übertragenen Sinne gilt das auch von seinem Spiel. Herr Bussard als David ist darin das gegebene Vorbild. Hier ist jede Wirkung gesunglich und darstellerisch ausgeschöpft und zugleich in echt künstlerischer Gestaltung gegeben, voll soniger Frische. Als Bedmeister zeigt Herr R o h a ein deutliches Fortschreiten; das verübene Wesen des gelehrten Herrn Stadtschreibers und auch dessen gesunglicher Ausdruck gelingen ihm recht gut. Aber auch Herrn K e l l e r s gewichtiger Bogner, die Vertreter der übrigen Meisterfänger mit dem von Herrn v a n G o r l o m humoristisch gezeichneten Friz Rothner an der Spitze, Fräulein C h o l e r s oft bewährte Magdalene, Herr M a r t mit seinem Sondererfolg als Nachtwächter und dazu des Chores verständnisvolles Mitwirken sind an dem schönen Gesamteindruck des gestrigen Abends in nicht geringem Maße beteiligt.

Vermischtes.

Berlin, 20. Sept. (Tel.) Mit Hilfe eines Polizeihundes und der Feuerwehr wurden gestern früh zwei Einbrecher aus Drapenburger verhaftet, die einer Kaufmanns Witwe und Friedrichstraße einen Besuch abgeleistet und sich in einer Kellernische verhielt hatten. Man fand bei ihnen 1400 M. vor.

Breslau, 18. Sept. Der 16jährige Unterleutnant der Gleiwitzer Oberrealschule Moses, einziger Sohn eines Brauereibesizers, erschoß sich nach einer Kugel seines Lehrers, der ihm moralische Anreize vorgeworfen hatte. Trkf. Zig.

Königsberg, 20. Sept. (Tel.) Stadtrat Kunert, der als Krankeisenverwalter der Königs- und Laurahütte 10 000 M. unterliegend, wurde hier verhaftet.

Königsberg i. Pr., 18. Sept. In Potall bei Ruß, (Kreis Sendetung) wurden zwei Cholerafälle bakteriologisch festgestellt. Eine Person ist bereits gestorben, eine andere isoliert. Seitens der Behörden wurden alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Bei den Choleraerkrankungen handelte es sich um den Flußer Kibella, der auf dem Fluß von Ruß nach Memel gefahren ist. Von Memmel zurückgekehrt, erkrankte er in den ersten Tagen dieser Woche und starb am Mittwoch. Die zweite Erkrankung betrifft die Frau Kibella, die sich vermutlich

M. Düsseldorf, 20. Sept. (Privat.) Die Fahrt des Luftschiffes „3 3“ ins Industriegebiet soll nicht vor heute nachmittag angetreten werden. Im übrigen hat „3 3“ bei seiner gestrigen schwierigen Fahrt nicht den geringsten Schaden erlitten. Der einzige Grund, warum die früher festgesetzte Linie nicht eingehalten werden konnte und warum die Fahrt besonders über Köln langsamer ging, waren Sturm und Regen. „3 3“ wurde bei der gestrigen 12stündigen Fahrt von Frankfurt nach Düsseldorf durch den Regen um 1000 Kilo unvorhergesehenen Ballast beschwert und hat überhaupt unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen seine Fahrt vollbracht, welche den glänzendsten Leistungen der Zeppelinluftschiffe zur Seite zu stellen ist.

hd Frankfurt a. M., 19. Sept. (Tel.) Der deutsche Luftschiffen-Verband, der gestern Abend hier seine Beratungen begann, ernannte den Grafen Zeppelin zum Ehrenpräsidenten des deutschen Luftschiffen-Verbandes. Der nächste Verbandstag soll im September 1910 in Dresden stattfinden.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 20. Sept. Der hiesige Rheinischen-Schiffverkehrs-Gesellschaft ist in der Zeit vom 13. bis 17. September folgendermaßen angekommen: 11 Schiffe mit Kohlen, 4 Schiffe mit Stützgut, 2 Schiffe mit Holz und je 1 Schiff mit Saat-Kaffee, Schmalen, Weizen und Leinwand. Abgegangen sind: 14 Schiffe leer, 5 Schiffe mit Holz und 2 Schiffe mit Stützgut.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenweg. 18. Sept. 3,78 m (17. Sept. 3,78 m). Schuttert, 20. Sept. Morgens 6 Uhr 1,95 m (18. Sept. 1,95 m). Rast, 20. Sept. Morgens 6 Uhr 2,35 m (18. Sept. 2,36 m). Maxau, 20. Sept. Morgens 6 Uhr 4,17 m (18. Sept. 4,13 m). Mannheim, 20. Sept. Morgens 6 Uhr 3,28 m (18. Sept. 3,24 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.) Montag den 20. September: Apollotheater. 8 Uhr Varieteeinzelstellung. „Friedrichshof“. Heute Abend 8 Uhr spielt die Ungarische Kapelle im Varieteeinzelstellung. Kaiser-Restaurant. Jeden Abend um 8 Uhr ab spielt die ung. Kapelle. Mandolinengef. 8 1/2 Uhr Probe. Ute Br. Prinz. Herrenstr. Männerturnverein. 8 U. Zentral. 3/4 u. 2. Damenabtl. „Asterallee 6. Turngemeinde. 8 1/2 Uhr Damenabteilung A. Sophienstraße 14. Turngesellschaft. 8 U. Damen- u. II. Schillerstraße; Jögl. Nebenmusik. Zitherklub. 8 1/2 Uhr Probe im Prinz Karl.

KIOS -Auto-Klub 6 Riviera 8 Aero-Klub 10 Pfg. Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden. Lieferant der französischen Tabak-Regie.

NESTLE Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Wilhelm Reck, Karlsruhe Bau von Wassergewinnungsanlagen, Schachtbrunnen - Filterbrunnen, Tiefbohrungen 4189 Wasserleitungen, Pumpenanlagen. Techn. Bureau, Tel. 2271. gegr. 1830.

Pfeildreieck-Seifen sind die besten Fabrikant August Jacobi, Darmstadt. Verkauft durch dieses Plakat kenntlich. 6064a

Geld sparen sollte beim Einkauf das Bestreben jeder Hausfrau sein, aber Sparsen kein Geld, wenn Sie sich durch minderwertige Zutaten Ihre Speisen verderben. 3977a

MAIZENA garantiert für vorzügliches Gelingen. Ueberall erhältlich.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der „Gartenlaube“ bei, in welcher gegenwärtig der neueste, überaus fesselnde Roman von Paul Oskar Höder, „Lebende Bilder“, zum erstmaligen Abdruck gelangt. Wir empfehlen denselben den geehrten Lesern zu besonderer Beachtung. Abonnements auf die „Gartenlaube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. 8367a.

bei der Pflege ihres Mannes infizierte. Das Befinden der Frau ist bisher verhältnismäßig befriedigend. — Glas, 20. Sept. (Tel.) In der Krankenabteilung des Oberstabsgefängnisses kam es zwischen einem Kaufmann und einem Arbeiter zu einem Streit, wobei letzterer den Kaufmann so lange mit einem Stuhlstein bedrängte, bis er tot niederfiel.

hd Paris, 19. Sept. (Tel.) Der Bürgermeister von Lomarin ist gestern Abend durch Revolververletzung ermordet worden. — hd Reims, 19. Sept. (Tel.) Eine Schauspielerin des hiesigen Casino-Theaters, welche von unbekannter Seite Konfekt erhalten hatte, verteilte dieses an ihre Kolleginnen. Nach einigen Augenblicken erkrankten 12 von diesen, die von dem Konfekt genossen hatten, unter schweren Vergiftungserscheinungen. Die sofort herbeigeholte Polizei beschlagnahmte den Rest des Konfektes und forschte eifrig nach dem unbekanntem Urheber.

Unglücksfälle. — hd Berlin, 19. Sept. (Tel.) In Herzfelde geriet ein 6jähriger Knabe unter das Automobil des Kronprinzen, der aus dem Manöver zurückkehrte, und erlitt einen Schädelbruch. Der Kronprinz ließ den Schwerverletzten ins nächste Krankenhaus bringen. B. L. M.

— Straßburg, 20. Sept. (Tel.) Die Frau des Apothekers Schwarz aus Petersburg, die längere Zeit in einer Berliner Krankenheilanstalt zugebracht hat, sollte gestern in Begleitung von Angehörigen heimkehren. Unterwegs stieß sie im Zuge zwischen hier und Herzfelde plötzlich die Wagentür auf, sprang aus dem D-Bus und wurde vollständig ermalm.

— Landsberg a. W., 18. Sept. Zwei Mann der Garde du Corps gerieten bei Herzfeld (Neumark) in einen Sumpf, verloran mit ihren Pferden und wurden als Leichen herausgezogen.

Sport-Nachrichten.

II M. Schulze gewann am 12. ds. Mts. auf der Zehlendorfer Rennbahn das 30 Kilometer-Rennen hinter Föhrenführung. Im Eröffnungrennen war F. Hysler Erster, G. Sterba Zweiter, im Präliminären F. Hysler Erster, G. Sterba Dritter, im Vorabfahren sowohl wie im Auscheidungsfahren G. Sterba Erster und F. Hysler Dritter. Alle aufgeführten Preise wurden bei Föhrenabwurf gewonnen.

Von Montag
: den 20. cr. :

:: So lange ::
Vorrat reicht

Ausnahme-Preise

und

Gelegenheitskäufe!

Gardinen

2 Serien, sehr vorteilhafte Qualitäten

Paar (2 Flügel) Mk.

Serie I	4.90	Serie II	7.45
---------	------	----------	------

Besonders preiswert: 2 Gardinenflügel und 1 Querstück

zusammen Mk. **8.70**

Stückware: schmal
weiss oder creme breit

per Meter

75 s	68 s	55 s	42 s	36 s	25 s
1.80	1.25	98 s	75 s	68 s	52 s

Linoleum

nur gute, bewährte Fabrikate

18480

per Meter

60 cm	67 cm	90 cm	110 cm	130 cm	200 cm	250 cm	300 cm
52, 75 s	85 s, 95 s	98 s, 1.10	1.25, 1.45	1.60, 2.10	1.65, 2.25, 2.80	3.95	4.95

200 cm breit Granit, in 6 Farben vorrätig

per lfd. Meter **3.10 3.95**

200 cm breit Inlaid, aparte Dessins

per lfd. Meter **4.25 5.80**

Moquette, ca. 130 cm breit, dauerhaftester Sofabezug

Mk. **5.80** und **7.90** per Meter

Auf abgepaßte Axminster-,
Velours- und Tapestry-

Teppiche 10 Prozent Rabatt.

Geschw. Knopf.

434
des Auf-
nachmit-
bei seiner
haben es
chte Linie
hrt beson-
d Regen-
Frankfurt
hergelebe-
i dentbar
belche den
Seite zu
uffschiffe-
ernannte
uffschiffe-
1910 in
iffverlebe
vermaßen:
Stückgut, 2
n, Wetzen
mit Holz
78 m),
1.95 m),
36 m.)
4.13 m),
t. 3.24 m)
ger.
hen.)
agavische
njal.
die ung.
i.
Herrenst.
jerallee 6.
e 14.
deniusch.
Pfl.
esden.
B24
anlagen,
runnen
4189
nlagan.
rikant
acobl.
adt.
er St.
en Ihre
3977a
bei, in
Paul
elangt.
Beach-
ghand-
87a.
it bis-
richts-
ter zu
Stuhl.
a So-
rden.
efigen
hätte,
n er-
unter
ollizei
n un-
stäh-
aus
Der
haus
twarz
stalt
jeim-
plisg
mbig
e du
ver-
sge-
rfer
Er-
Brü-
gren
les
am.

Hand- u. Maschinen-Strickgarne

empfehlen in vorzüglichen 12998 Qualitäten

Haug & Wirth

16a Gartenstrasse 16a.

Hotel und Restaurant
Friedrichshof.
(Direktion: G. Münzer).

Montag u. Dienstag jeweils abends 8 Uhr:
Zweimaliges Gastspiel
der vollständigen Ungarischen Kurkapelle
aus **Baden-Baden**
unter Leitung des Kapellmeisters **Lakatos Dani.**

Eintritt frei! **Eintritt frei!**
Die Kapelle spielt im Gartensaal und werden Plätze auf Wunsch reserviert. 18470

Verband der deutschen Versicherungs-Beamten.
Dienstag den 21. September cr., abends 8 1/2 Uhr, findet im Saal III der Brauerei Schreyer, Waldstraße, eine **öffentliche Versicherungsbeamten-Versammlung** statt, in der der Vorsitzende obigen Verbandes, Herr Kollege A. Liening aus München über: **„Die Lage der Versicherungsbeamten und den Verband der deutschen Versicherungsbeamten“** sprechen wird.
Im Anschluß an das Referat findet freie Diskussion für Versicherungsbeamte statt.
Wir laden zu dieser Versammlung alle hiesigen Kollegen mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen ergebenst ein. 18434.2.1

Sektion Karlsruhe des Verbandes der deutschen Versich.-Beamten.
Im Anschluß an das Referat findet freie Diskussion für Versicherungsbeamte statt.
Wir laden zu dieser Versammlung alle hiesigen Kollegen mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen ergebenst ein. 18434.2.1

Mühlburger Stenographen-Berein (Stolze - Sörey).
Wir eröffnen heute Montag den 20. d. M., abends halb 9 Uhr, in der Rest. „a. Rebstock“, Ede Kaiser-Allee und Pfandstraße, einen **Stenographie-Kursus.**
Sonntag M. 5.—. Anmeldungen bei Beginn des Kurses. 833532.2.2
Für Mitglieder unentgeltliche Fortbildungskurse.
Der Vorstand.

Religiöser Vortrag
Montag den 20. September, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Hotel „Monopol“, Kriegstraße 833545
Thema: **„Ein lahmer Knabe am Tische des Königs“.**
Jedermann hierzu freundl. eingeladen. **Eintritt frei!**

Tanz-Institut
R. Landmesser, Lachnerstraße 14 II.
Empfehle meine beliebten Kurse mit leichtfaßlicher Methode, auch für ältere Damen und Herren, bei sehr mäßigen Preisen; Privatstunden jederzeit.
la. Referenzen. (12520.8.3) Geßl. bald. Anmeldungen erbeten.

Morgen ist der erste Ziehungstag
der **Chancenreichen Hohkönigsburgerlose** à 3 Mk., sowie der **Nadolfzeller u. Raftatterlose** à 1 Mk. u. 1.20.
Da unser Vorrat nur noch gering ist, empfiehlt sich alsbaldige Anschaffung bei der
Glücks-Kollekte von
Gebr. Göhringer, Lotteriebänk, Kaiserstr. 60.

Mostobst
Seute ein Waagon Mostäpfel zu verkaufen an der Güterhalle. 833802 **P. Göz, Morgenstr. 25.**
Ein sehr gut erhaltenes **Gepäckretrad** mit neuem Reifen ist billig zu verkaufen bei **W. H. G. Götz, Waldstraße 40c.**
Zu verkaufen: ein fast neuer, dreiarmer **Väster** (hängendes Gasalvlidit), ebenso eine gedechte, dreifarbmige **Gaslochplatte.** Gartenstraße 7, part.
Jagdhund (Schäferhund) zu verkaufen. Näh. 13530.2.1 **Kriegstraße 97, Büro.**
Kinderbettstelle, neu, eleg., wird mangshalb f. nur 12 Mk. abgegeben. 833797 **Serenstr. 6, II. G.**

Wer seine Möbel zum Umsatz u. f. w. von tüchtigem Möbelhändler bei sehr billiger Berechnung aufpoliert, gewischt, repariert haben will, sende Adresse unter Nr. 833789 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fässer-Verkauf!
5 Fässer von 900—3000 Str. Gehalt, so gut wie neu, billig zu verk. Offerten unter Nr. 18441 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 2.2
Mehrere gut erhaltene **Blusen u. ein Jackenkleid**, sowie ein weiß Tüll-Tanzkunds- kleid, alles Größe 44, billig abzugeben. Adresse i. d. Exped. der „Bad. Presse“ zu erh. u. Nr. 833749.
Fahrrad, bereits neu, frei u. Radr. umständehalb billig zu verk. 833812 **Verberstr. 13, IV.**
Gut erhaltener **Kinder-Kleider- u. Sisswagen** billig zu verkaufen. 833762 **Morgenstr. 13, 8. St., I.**

Karlsruher Turngemeinde (1861).
Gut  Heil!
Wir bringen unseren verehrlichen Mitalliebem zur Kenntnis, daß sich unser Vereinslokal nunmehr in der **Alten Brauerei Prinz** **Serenstraße 4** befindet. 18528
Der Turnrat.

Zitherklub Karlsruhe.
Sokal „Prinz Karl“.
Montag abend 1/9 Uhr: **Probe.**
Der Vorstand.

I. Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft.
Montag: **Probe.**
Donnerstag: **Anfänger-Prob.**

Apollo-Theater
16 Marienstrasse 16
Vom 16.—30. Sept.
täglich abends 8 Uhr
Aufreten des berühmten **Humoristen und Meisterrezitators**
Rudolf Hock
Grossh. Hofschausp. sowie des übrigen **Weltstadtprogramms.** 18486.10.1

Französl. Unterricht
f. Schüler u. Schülerinnen, besond. für schmer. Lernende, von 12—16 J. gibt **G. Dreyer** in Anstalten, Eisenbahnstr. 6, vom 4. Okt. ab.
Zufriedenheit für Damen Schneider
Privat und Beruf. 833734
Gründl. Ausbildung im Zuschneiden, Aufstecken, Kostümnähen nach un-
„Vertroffener, neuer Methode“
Nähturle für ungeübte Damen, in welchen die Arbeit geschritten, ge-
richtet und an-
probiert wird.
Schnitte-Ver-
kauf nach per-
sönlich. Maß. Näh. durch Prospekt.
M. Egenolf, abad. gebr. Zuschneide-
lehrerin, Waldstr. 35, Tel. 1458.

Das Glück kommt wieder
in meine Kollekte, aus der **Engener Lotterie** erhielt ich **I., II. u. IV. Haupttreffer**, 15. u. 16. Gewinn, nebst vielen kleinen, die alle sofort bar ausbezahlt werden. 18523.2.1
Diese Woche spielen nun: Hohkönigsburger Geldlose à 3 Mk. mit besten Gewinnchancen, **Nadolfzeller** à 1.20, **Raftatter** à 1.—, dann **Meersburger** à 1.20, **Frankfurter**, **Zweibrücker** und **Darmstädter** à 1.—, bei mehr billiger.

Carl Götz,
Sebelstraße 11/15, Karlsruhe.
Damen-Konfektion
als: Kostüme, Kostümröcke, Kinder-
jaken, Waschtücher, schwarze und farbige Blusen, Zoffenadettis, garnierte und ungarinierte Winterhüte, so lange Vorrat, billig zu verkaufen im **Auktionsgeschäft** von **C. Schumann, Jägeringstr. 29.**

Deutscher Spiritualisten-Bund.
Nur Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. September, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Eintracht
Wissenschaftlicher Lichtbilder-Vortrag
des Vorsitzenden des Deutschen Spiritualisten-Bundes Herrn **Kessemeler:**
Neue Beweise! Es gibt ein Fortleben nach dem Tode! Natur-
gesichtlich!
Aus dem Inhalt: Das Wirken der Naturgeiste. — Der Tod nur ein kurzer Schlaf. — Die Trennung des Geistes vom Körper. — Himmel und Hölle. — Fortentwicklung. — Spiritist. Experimente. — Erscheinung Verstorbener. — Der Fried unseres Erbdensteins. — Die Experimente werden so erläutert, daß sie in jedem Kreise selbst angestellt werden können.
Neue Erfolge der Wissenschaft: 40 Lichtbilder aus dem Geistesreich.
Photogr. Aufnahmen des Herrn **Dr. Hausmann, Garzburg.**
Durch neuerliche Experimente des Herrn **Dr. Karaduc, Paris**, gelang es, mittels Apparaten festzustellen, daß der menschliche Geist außerhalb unseres Körpers existieren und sich betätigen kann.
Entree: Im Vorverkauf in der Postkartenhandlung von **Geschw. Moos, Kaiserstr. 96.** Sperrpl. 1.80 Mk., I. Platz 1.30 Mk., II. Platz 80 S., III. Platz 50 S. An der Abendkasse 2 Mk., 1.50 Mk., 1 Mk. und 50 S. 833427

Todes-Anzeige.
Samstag nacht verschied im städtischen Krankenhaus, fern von ihrer Heimat, nach langem, schweren Leiden, meine langjährige Ginterin und Verkaufserin
Fr. Anna Weiß.
Ihr früher Tod ist mir ein schmerzlicher Verlust. Durch ihren Eifer und ihre Pfllichttreue hat sie sich in meiner Familie ein dauerndes Andenken gesichert.
Karlsruhe, den 20. September 1905. 18527
Herm. Müller,
Aukt- und Handlungsgärtner.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben, unvergesslichen Kindes
Paul
insbesondere für die reichen Blumenpenden u. Begleitung zur letzten Ruhe sagen wir hiermit unseren aufrichtigen, herzlichen Dank! 18508
Familie
K. Desterle.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen
18482
Herrn Julius Blum
sagen hierdurch innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wer abgelegte Herren- oder Damen-Kleider zu verkaufen hat, 833820.2.1
Wer Schuhe und Stiefel zu verkaufen hat,
Wer Möbel zu verkaufen hat, der sende seine Adresse an
S. J. Grossinger,
Fasanenstraße Nr. 38.

Fahrnis-Versteigerung.
Dienstag den 21. Sept., nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Auftrag wegen Aufgabe des Haushaltes, **Koonstraße 5, 2. Stog** öffentlich gegen Barzahlung: 833815
1 Ausziehtisch, 2 Betten, 1 Schrank, 1 Sofa mit 2 **Pratentis**, 1 Kommode, 6 Stühle, 1 Standuhr, 1 Ruhesessel, 1 **Stawierstuhl**, **Rinoleumläufer**, 1 **Rüchenschrank**, **Rüchenschrank**, **Gas-herd**, 1 **Rüchenschrank**, 1 **Herd**, 1 **Beizeleumherd**, **Hadlöh**, 1 **Sol-
platte**, 1 **Rüchenschrank**, 1 **Schlichtsch**, **Bücher**, **Glas- und Porzellan-
geschirre** sowie **Verzinsendes**,
wozu Liebhaber höflichst einladen
J. M. Bürkle, Auktionator.

Wegen Renovation bleiben die Lokalitäten „zum Rodensteiner“ ab Montag den 20. d. M. geschlossen. 833815
Neueröffnung des **Cafe-Restaurant** **„Maxim“** mit **„Amerikan-Bar“** **Serenstraße 16, Mitte Oktober.**

Die offizielle Probe mit dem neuen **Schnell-Feuer-Löschep „Handy“** (Preis nur Mk. 7.50)
findet morgen (Dienstag) nachmittags 4 Uhr auf dem **Mehlplatz, Karlsruhe**, statt, wozu Interessenten höflichst eingeladen sind. 8490a
Der Vertreter.

Gesucht
wird ein reicher, gut christkathol. **Kapitalist**, der einen braven Familienvater dadurch vor dem Untergange rettet, indem er die Anfang Oktober zur Zwangsversteigerung kommenden **Möbel en bloc** erkaufert ca. **Mk. 400.—** gegen guten Zins leih und der Familie das Recht einräumt, die erkauferten Möbel zurückzu-
kaufen, wie auch verprochen wird im Laufe des nächsten Jahres das geliebte Kapital pünktlich zurückzahlen. Die Möbel sind fast ganz neu. Zur ganzen Trans-
aktion wären ca. **Mk. 2000.—** erf. **Kenntnisse** erbeten. **Selbstgeber** bitte ich, Angebote unter Nr. 833755 an die Exp. der „Bad. Presse“ einzur.

Herde, Dejen, Gasherde, Theaterplatz, Sperrpl. 1.80 Mk., 1. Platz 1.30 Mk., II. Platz 80 S., III. Platz 50 S. An der Abendkasse 2 Mk., 1.50 Mk., 1 Mk. und 50 S. 833427
Rüden- u. Haushaltungs-Artikel
kauft man immer noch am besten und billigsten bei
Ernst Marx 10.1 **Luisenstraße 45.** 18409
Verloren
Damenbroche in Kinderzähnen. Abzugeben gegen Belohnung. 833817 **Bahnhofstr. 2, 8. Stog.**
Nähmaschine mit Garantie billig zu verkaufen. 833791.2.1 **Karlstraße 26, 6.**
Gut erhalt. **Zimmer-Dusche** billig abzugeben. **Waldstr. 73, im In-
hallations-Geschäft.** 833764.2.1

Ein bess. Fräulein sucht für Ende Oktober **discrete** Aufnahme in anständ. Familie, für die Dauer von 4—6 Wochen. Witwe oder H. Familie vorzuziehen. Geßl. Offerten unter Nr. 833766 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Bauplatz zu kaufen gesucht für Fabrik und Wohnhaus. Best-
stadt bevorzugt.
Off. an **Centralheigungs-Bau-
anstalt Fritz Lohr, Bach-
straße Nr. 46.** 18508

Schreibtisch, neuer, sehr billig zu verkaufen. 833809 **Herwigstraße 56, 5th. part.**
Schlofferherd, billig zu verk. 833809 **Schillerstraße 4, 5th. 1. St.**

Zentral-Kommission für die Rheinschiffahrt.

Karlsruhe, 18. Sept. Die Zentral-Kommission für die Rheinschiffahrt war vom 31. August bis zum 14. September zu ihrer diesjährigen ordentlichen Sitzung versammelt.

Als Verfassungsinstantz ist die Zentral-Kommission in einer Strafsache und sieben Zivilsachen angegangen worden.

Zur Vorbereitung der endgültigen Beschlüsse der Zentral-Kommission über den Entwurf eines Kraftwerkes am Rhein unterhalb Günningen (bei Rems) haben Ende Juli zwei Kommissionen getagt.

Für die Ausführung der neuen Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Hamm hat die preussische Regierung die Entwurfspläne vorgelegt.

Die von der preussischen Regierung in der letzten außerordentlichen Sitzung der Zentral-Kommission vorgeschlagenen neuen Bestimmungen über die Wehrschau in der Gegend oberhalb St. Goar haben die Zustimmung sämtlicher Uferregierungen gefunden.

Das gleiche gilt von dem von Niederland angeregten Zusatz zu § 4 Ziffer 8 R.S.P.D., wonach die Schiffs- und Pilotführer den Anweisungen der Beamten zu leisten haben.

Dagegen haben sämtliche Regierungen den von der Zentral-Kommission in der letzten Sitzung beschlossenen neuen Vorschriften über die Beförderung von Petroleum und dessen Destillationsprodukten auf Raftenschiffen auf dem Rhein sowie der Aenderung der

Ziffer 3 des § 17 R.S.P.D. - Vorschriften zur Behütung von Raftschiffen auf den Rheinbrücken - zugestimmt.

Eingehende Beratungen fanden ferner die Vorschläge über Aenderung der Vorschriften über Bau, Ausrüstung, Besatzung und Unternehmung der Flüsse, über Besatzung der Rheinschiffe und die Unternehmung der Dienstreit in der Marine bei der Erteilung von Schiffspatenten und über die Nachsignale auf Dampfschiffen.

Der Jahresbericht der Zentral-Kommission für 1908 ist fertiggestellt und wird in Bälde erscheinen.

Da sich die Gesandten um Ueberlassung von Erkenntnissen der Zentral-Kommission zur Einrichtungs- oder wissenschaftlichen Bearbeitung mehr, wurde beschlossen, eine neue Auflage des Werks „Die Zentral-Kommission für die Rheinschiffahrt und ihre Rechtspflege“ zu veranstalten.

Die Chinesen und der „Drache“ Zeppelin.

Es ist ungeheuer spassig zu sehen, was für einen Eindruck der Riesenvogel des Grafen Zeppelin auf einen Chinesen machte, der ahnungslos zum erstenmal die Grenzen des himmlischen Reiches verließ.

wohl der Dampf des Motors gewesen ist. Die fortgeschrittenen chinesischen Blätter geben teilweise diesen Brief mit spöttischen Bemerkungen wieder, da sie schon weit mehr über die Kulturfortschritte der europäischen Länder unterrichtet sind.

Kleine Zeitung.

ok. Der Erbauer des Themse-Tunnels. Vor fünfzig Jahren am 15. September 1859 starb in Westminster einer der genialsten Ingenieure aller Zeiten, Jamnard Kingdom Brunel.

ok. Artliche Temperaturen. Man hat mehrfach die Temperatur von 85 Grad Fahrenheit, unter der Cool zu leiden hatte, als unträglich angesehen und bezweifelt, daß Menschen sie aushalten können.

Helle Begeisterung

erweckte es in dem Kaffeekränzchen der Frau F., als sie mitteilte, daß der von ihr gebotene Kaffee aus echtstem Ethel-Malzkaffee hergestellt war.

Fahrnis-Versteigerung.

Mittwoch den 22. September ds. Js., nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Auftrag, Steinfraße Nr. 3, 3. Stock, nachverzeichnete Fahrnisse gegen bar öffentlich versteigert u. zwar:

Eduard Koch, Ortsrichter, Luisenstraße 2a.

Fahrnis-Versteigerung.

Dienstag den 21. September, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Fähringerstraße 29 im Auftrag gegen bar öffentlich versteigert:

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Uni-Tapeten und Sockel

für Treppenhäuser, Gänge und Zimmer, von 9 Pfennig an per Rolle bei L. Kammerer, Tapetenfabrik, Waldstraße 28.

Auktionsubmission.

Karlsruhe. Aus den Domänenwaldungen des Forstamts Karlsruhe werden mit Zahlungsfrist bis zum 1. Novbr. 1910 im Submissionswege auf dem Stock aus den kommenden Winterheben verkauft:

Waren-Versteigerung.

Dienstag den 21. September und folg. Tage nachmittags 2 Uhr, versteigere ich öffentlich gegen bar in meinem Auktionslokal Hardtstraße 27

Lassen Sie

Ihre Betten umändern nach Steiners Paradies-System! 13526 Vorhandenes Rohhaar u. Daunnen werden verwendet, Goldbettstellen können bleiben.

Sie sind entzückt!

Telegramm! Wegen großen Warenbedarfs erzielen die hier beschriebenen haunend hohe Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Säube, Stiefel u. i. m. Postkarte genügt. R33778.2.1 J. Gross, Markgrafenstr. 16. Gute Rothherde, gebrauchte und neue, in weiß, sowie schwarz lackierte, bilig abzugeben.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Februar 1909 unter Nr. 2211 bis mit Nr. 4530 ausgegebenen bzw. erneuerten Pfandcheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 5. Oktober 1909 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuert zu lassen.

Semi-Email-Schmuck

nach jeder Photographie in allen Preisen empfiehlt Chr. Fränkle, Goldschmied Karlsruhe, Postgasse 7a.

Damengürtel

in grösster Auswahl. Wollschlegel Kaisersstr. 173. 9982*

Telegramm! Wegen großen Warenbedarfs erzielen die hier beschriebenen haunend hohe Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Säube, Stiefel u. i. m. Postkarte genügt. R33776.8.1 J. Stieber, Markgrafenstraße 19. Preiswert, wird abgeben. R33775 Steinstraße 31, 2. St.

Neueste

Damen-Kleiderstoffe, Blusenstoffe Damen- und Kinder-Konfektion

zu hervorragend billigen Preisen in grösster Auswahl

empfiehlt

Karlsruhe M. Schneider Kaiserstr. 181

Inh. H. Kahl. 13475



**Kinder-Matrosen-,
Knaben-Yachtclub-
und
Kieler-Mützen**

sowie reizende
Baby-Mützen

empfiehlt in ganz hervor-
ragender Auswahl

Adolf Lindenlaub,

Hut- u. Mützen-Magazin,
Kaiserstrasse 191.

□ □ **Rabattmarken.** □ □
NB. Beachten Sie meine
Schaufenster.

Welcher edle, wohlthätige Israelit
würde einem hiesigen Geschäfts-
mann, welcher durch längeres Bein-
leiden alles verloren hat und unter
stummer u. bitteren Sorgen ein-
sam um Neugründung seines Geschäftes
in ehelungwürdiger Weise dies redliche
Bemühen durch eine kleine Bei-
hilfe unterstützen?
Off. Offerten unter Nr. 833794
an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.
Imausgablicher wird billig abge-
geben: 1 Tafelendwan, 1 Tisch,
1 Truhenz, 2 sehr schöne Del-
gemäde, 2 H. Silber, 2 sehr gute
und Maria, 1 Uhr und 1 sehr
elegantes Buffet, sowie Küchenein-
richtung, alles sehr gut erhalten.
833798 Götthstr. 50, 2. Et. r.

**Stellen finden
Lehrling**
auf ein kaufm. Büro bei sofortiger
Vergütung gesucht. Offerten unter
Nr. 833771 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

W. Stellen finden:
Ein junger Kellner,
ein junger Koch,
ein Zapfbursche, 13518
5 Hotelzimmermädchen,
eine Weißschneidlerin und
mehrere Küchenmädchen.
J. Wolfarth's Bureau,
Adlerstr. 40. Telefon 1534.

Jüngerer Schneidergehilfe
auf sofort gesucht von 13519.2.1
Ant. Götz, Mäienstraße 1.
Schneider-Gesuch!
Ein Mod-Arbeiter, der schon in
besseren Geschäften tätig war, so-
fort gesucht bei
A. Hunsinger, Kaiserstr. 124.
2 Hausburschen,
fleißig, nur m. gut. Zeugnissen, a.
Expeditoren v. Waren gesucht. Gute
Bezahlung. 833805
Ernst Bessmer,
Amalienstraße 47.

Hausbursche gesucht.
13611
Gebierter Soldat, mit Ia. Zeugn-
nissen, findet als Hausbursche und
Aushilfsfuhrer dauernde Stellung.
Zu erfragen bei **Leipheimer
& Mende, Kaiserstr. 169,** abends,
10 u. 11 und 8 u. 4 Uhr im Kontor.

Hausbursche,
junger, stadtbürgerlicher (Radfahrer),
sofort gesucht. 13529
Amalienstraße 27, Bäderei.

Ein Junge,
13507
3.1
der Lust hat, Gärtnerei zu erlernen
kann sogl. oder später eintreten bei
G. Hummel & Sohn,
Karlsruhe, Kaiserstr. Nr. 93.

H. Einfache, tüchtige Kellnerin
in besseres Lokal, Restau-
rationskochen, Beköpfung, meh-
rere Gaus- und Küchenmädchen,
sowie jüngerer tüchtiger Haus-
bursche sofort und auf 1. Oktober
gesucht. 833796
Bureau Hüter, Jähringerstr. 8, II.
Telephon 1902.

Z. Herrschaftsköchinnen.
Mädchen, die bürgl. fähig
sind und gerne Hausarbeit
verrichten, finden noch sehr gute
Stellen per 1. Okt. durch
Frau Zeller, B. Reiters Nachf.,
Erbringerstr. 23.

M. Suche sofort
Restaurationsköchinnen,
Buffetknechtin,
Zapfbursche, 833808
Haus- u. Küchenmädchen.
Bureau Martin, Bürgerstr. 9.
In kleinem Haushalt
findet braves Mädchen sehr
gute Stelle; ebensolche Stelle
ist auch nach auswärts vor-
genommen. In Zimmern-
mädchen und Küchenmädchen sehr
gute Stellen bei hohem Lohn;
Restaurationskochen, jüngere, ge-
sucht durch **Kast, Waldstr. 29,**
2. Stod, dem Kolosseum gegen-
über. 833795

J. Serviermädchen Hotel-
Zimmermädchen, Küchen-, Gaus- u.
Privatmädchen sind gute Stell.
Frau Jasper, Durlacherstr. 68, II.
833811

M. Stellen finden: einfache
ja. Kindermädchen, Privat-
Gaus- u. Küchenmädchen bis
30 M. Monatslohn d. 833781
Frau Maier, Balhornstr. 44.

Kindergärtnerin gesucht,
eine tüchtige, gewissenhafte (Fröbel-
heim), nicht unter 25 Jahre alt, zu
2 Kindern (2½ und 4½ J.) nach
Baden-Baden. Mädchen, etwas Haus-
arbeit u. vollständige Selbständigkeit
sind Bedingung. Zu melden **Hotel
Müller, S. Baden,** 8379a.2.1

Hausbursche gesucht
zum Amtshalten einer 5 Zim-
merwohnung von einem Beamten,
der mit gute auswärtig ist.
Angebote mit beigefügten Zeugn-
nissen unter Nr. 13517 an die
Expedition der „Bad. Presse“ 2.1

Zuverlässig, braves 833814
Mädchen,
das Liebe zu Kindern hat und
etwas kochen kann, zum 1.
Oktober gesucht. Lohn nach
Leistungen 20—30 M. monatl.
Kaiserstraße 118, 3 Treppen.

Für unsere Abteilungen

Galanterie- u. Schreibwaren Wollwaren Dus

13531

suchen wir per sofort oder später
tüchtige, branchekundige

Verkäuferinnen

Herm. Schmoller & Cie.

Mädchen,
das kocht und alle Hausarbeit be-
sorgt, von einheimischem Herrn gesucht.
Geht. Offert. unt. Nr. 833800 an
die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Diensmädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
833779 Kaiserstr. 100, im Laden.

Gesucht
ein einfaches, solides, besseres
Mädchen für das Buffet.
Familienanstellung.
Zu erfragen unter Nr. 833761 in
der Exp. der „Bad. Presse“ 2.1

Mädchen-Gesuch.
Sofort od. später fleißig, williges
Mädchen für alle häusliche Arbeit
gesucht. Näheres
833821
Kleinrechtstraße 5, II.

Mädchen-Gesuch.
Auf den 1. Oktober suche ein
braves, fleißiges Mädchen, das
bürglich kochen, sowie alle häus-
lichen Arbeiten verrichten kann.
Kleine Familie. 833885
Nach. Götthstr. 1, am Kaiserplatz.

Gesucht zum 1. Oktober
ein in Küche und Hausarbeit be-
wandertes Mädchen zu kleiner
Familie und hohem Lohne. 6.3
833805 **Götthstr. 1, 1. St.**

**Tüchtiges, ordentliches
Mädchen**
welches bürglich kochen kann, ge-
sucht. 13621.2.1
Kaiserstraße 96.

Gesucht
zu einzelner Dame auf sofort, bis
15. Oktober ein einfaches Mädchen
für alle Hausarbeit. Monatl. 23, II
links, bis 10 Uhr vormittags und
von 2—4 Uhr. 13520

Mädchen
für leichte Hausarbeit, welches
nebenbei das Kochen erlernen kann,
per 1. Oktober gesucht. 13524
Näheres **Waldstr. 25, 1. St.**

Ein eheliches Mädchen, welches
alle häuslichen Arbeiten verstehen
kann, für sof. gesucht. Zu erfr.
833736 **Jähringerstr. 28, 1. Laden.**
Zu kleiner Familie wird auf 1.
Oktober ein jüngeres, eheliches
Mädchen gesucht. 833782
Waldstr. 27, 3. Stod.

Suche auf 1. Oktober zu kleiner
Familie ein braves, fleißiges Mäd-
chen, das etwas kochen kann.
833816 **Waldstr. 3, parterre.**

Gute Stelle findet sofort
1 Mädchen, das gut bürglich kochen
kann. Lohn 30—35 M. pro Monat.
833775 **Bürgerstr. 10, 1. St.**

Z. Stellen suchen: Hausbursche
zu einzelner Herrn, 2 einfache
Fraulein als Verkäuferinnen
in Konditorei und Cafe durch
Frau Zeller, B. Reiters Nachf.,
Erbringerstr. 23. 833793

Besseres, israel. Mädchen
sucht Stellung als Köchin in ff.
Familie oder Alleinmädchen auf
1. Nov. Offerten unter Nr. 833421
an die Exp. der „Bad. Presse“.

Mädchen, das kochen kann und
die übrige Hausarbeit versteht,
sucht zum 1. Oktober Stelle in ff.
bessere Familie. 833681.2.2
Zu erfr. **Kaiserstraße 110, 3. St.**

Mädchen vom Lande, 17 J. alt,
das schon gedient hat, sucht auf 1.
oder 15. Okt. Stellung. Zu erfr.
Montag von 12—6 Uhr. Morgen-
straße 35, 4. St. r. 833687

Zu vermieten:
Laden mit einem Zimmer
ist Kaiserstraße 26
sofort oder später zu vermieten.
Preis 500 Mark. Näheres im
Instrumentenladen. 833760.2.1

Rastatt.
Laden zu vermieten.
Zu frequenter Lage ist ein schöner
Laden mit Wohnung zu vermieten.
Näheres **Augustastr. Nr. 4, 1.**
Rastatt. 833011.4.3

Zu vermieten
auf 1. Oktober
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör in Grün-
winkel, Köfener-
strasse 1. Näheres
**Brauerei Sinner,
Karlsru. Grünwinkel**

Auf 1. Okt. ist im Hause Kuffen-
straße 56 eine freundl. 1-Zimmer-
Wohnung an eine od. zwei Personen
zu vermieten. Zu erfragen. Vorder-
haus, 2. Et. links. 833767

Deugelsstraße 4a ist eine Man-
sarden-Wohnung von 2 Zimmern,
Küche u. Keller auf 1. Oktober zu
vermieten. Näheres zu erfragen
parterre. 833665.3.1

Marienstr. 8, Gths, II. Wohn-
ung, 2 Zimmer, Küche, Keller, auf
1. Oktober oder sogleich an kleine
Familie zu vermieten. Näheres
Vorderstr. 1. Stod. 833787

Hofstraße Nr. 7 ist eine schöne
2-3 Zimmer-Wohnung sofort od.
1. Okt. zu vermieten. Näheres
dieselbst 2. Stod. 833759

Wohn- u. Schlafzimmer
eleg. möbl., event. auch einzeln
an best. Herrn zu verm. Auf
Bunzl. Pension — Familien-
anschluss. 13504.5.1
Kaiserstraße 168, 3 Trepp.

Wohn- u. Schlafzimmer,
gut möbliert, an soliden Herrn zu
vermieten, nächste Nähe Marktplatz
und Bahnhof. 833793
Kreuzstraße 18, 2 Treppen.

In schöner freier Lage, in ruhig,
besseren Hause, sind zwei gut möbl.
Zimmer (Wohn- und Schlafz.) an
einen besseren soliden Herrn zu
vermieten, ev. mit Wohngelegenheit.
Näheres **Jollystraße 10.** 833768

Ein gut möbliertes Zimmer an
einen solid. Herrn sofort zu ver-
mieten. Zu erfragen 833739
Jähringerstr. 28, im Laden.

In einem von Karlsruhe in 15
Min. von Bahn erreichbarem Land-
ort **2 möbl. Zimmer**
eins. od. auf. m. od. ohne Pension
in ansichtsb. Landhaus (2. Stod.)
zu vermieten. Näb. unt. Nr. 13510
in der Exp. der „Bad. Presse“ 3.1

Ein schön möbliertes
Zimmer
ohne vis-a-vis, event. mit Pension,
ist sofort oder später zu vermieten.
833679 **Sophienstraße 91, III.**

Ein hübsch möbl. Zimmer,
freie Lage, Nähe Obf. u. Rgbf. in
Eisenb.-Ham. a. verm., sof. od. sp.
833763.4.1 **Winterstraße 7.**

Waldstr. 18, 2. Stod., Mitte der
Stadt, ist ein möbl. Zimmer mit
1—2 Betten sofort billig zu verm.;
auch für vorübergehend. 833773

Waldstr. 18a, Vorderstr., 5. St.,
ist ein schönes, möbl. Manfarden-
zimmer an ein anständ. Fraulein
zu vermieten. 833762.2.1

Reisstr. 15, nächst dem Mühl-
buckert, ist ein gut möbliertes
Parterre-Zimmer, sowie eine
Manfarden auf 1. Oktober zu
vermieten. 833785.2.1

Douglasstr. 22, 3. Stod., ist ein
möbl. Zimmer zu vermieten. 833660

Durlacher-Allee 24, 2 Treppen
hoch, ist ein großes unmöbliertes
Zimmer ohne vis a vis billig auf
1. Oktober zu vermieten.
13515.2.1 **Näheres daselbst.**

Kaiserstr. 172, 3 Trepp., möbliert.
Zimmer zu vermieten. 833660

Kreuzstr. 10, 1. Et., sind 2 gut
möbl. Zimmer mit oder ohne
Pension sofort zu vermieten, eben-
falls eine bezugbare Manfarden. 833804

Margrafenstr. 35, 2. Et., vis-a-vis
Lichterstraße, ist ein gut möbl.
Zimmer, evtl. mit Pension sofort
zu vermieten. 833788

Margrafenstr. 35, 3. St., sauber
möbliertes Manfarden-Zimmer zu
vermieten. 833760

Schönerstr. 48, parterre, erhalten
zwei solide Arbeiter-Koch u. Wohn-
ung um bill. Preis. 833807.3.1

Steinfr. 14, 2 Treppen hoch, ist ein
großes dienlich, gut möbliertes
Zimmer sofort oder später zu
vermieten. 833786

Steinfr. 27, 4. Stod., ist ein einfach
möbl. Zimmer, auf die Straße
gehend, an einen soliden Arbeiter
sogleich zu vermieten. 833803

Waldstraße 60, parterre, ist ein
großes, gut möbliertes Zimmer
auf sofort oder 1. Oktober zu ver-
mieten. Näheres daselbst. 833867

Jähringerstraße 49, II., gut möbl.
Zimmer auf 1. Oktober zu ver-
mieten. 833537

Birfel 26, 3. St., Nähe Marktplatz,
ist ein schön möbliertes Zimmer
mit Schreibtisch und Pension zu
vermieten. 833788

Miet-Gesuche:
Ausländer sucht elegant
möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit voller Pension.
Offerten mit Preisangabe
unter Nr. 833680 an die Expe-
dition der „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer
in Nähe der Hochschule per 1. Okt.
von einem Herrn gesucht. Offerten
mit Preisangabe unter Nr. 833769
an die Exp. der „Bad. Presse“.

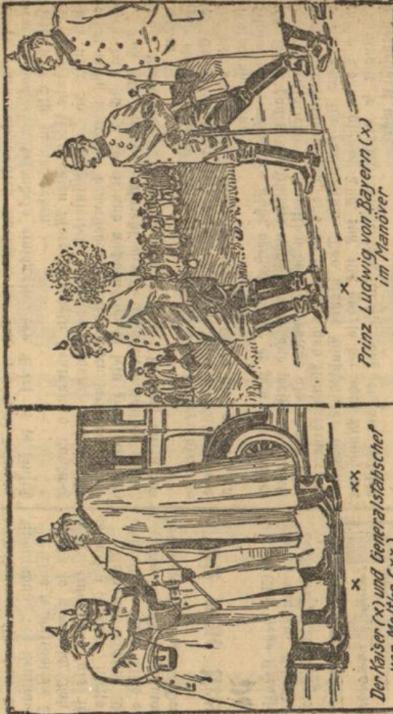
Möbliertes Zimmer
von einer Dame zwischen Marktplatz
u. Durlacherstr., evtl. auch Oststadt,
per 1. Oktober gesucht. Offerten
mit Preisangabe unter Nr. 833770
an die Exp. der „Bad. Presse“.

Jüngerer Mann sucht per 1. Okt.
ein möbliert. Zimmer in der Nähe
der Kaiserstr. Offert. erb. unt. C. L.
175 an Deube & Co., Cassel. 8882a

Pension
bei guter Familie. Katholische
Krochenerfamilie beborzagt.
Offerten erbiet. an **Loeb & Co.,**
Waldstr. 59, hier. 13508

Von den deutschen Kaisermanövern.

Der kleine süddeutsche Kurort Mergentheim, das Hauptquartier des Kaisers, ist in diesen Tagen der Brennpunkt eines bewegten Manöverlebens gewesen. Außer dem obersten Kriegsherrn hatten bekanntlich auch die oberste Manöverleitung und der Chef des Großen Generalstabs ihren Sitz dorthin. Fortwährend laufen Meldungen ein, und in den Straßen des freundlichen Städtchens wimmelte es von Ordonnanz und geschäftigen Offizieren. Der Entschlußstempel der beiden Heere fand in der Nähe, an der Laubert, statt. Die rote Armee hatte beim Beginn der Manöver nördlich von Mergentheim gehandelt und ist der anrückenden blauen Partee bei Laubertshausen gegenüber. Unsere Bilder zeigen den Kaiser mit dem Generalstabschef von Moltke, ferner den Prinzen Ludwig von Bayern, der als Gast des Kaisers den Manöverort bewohnt, bei Herbsthausen. Auf einem Felde hat die Kavallerie abgelesen und ist wie Infanterie in Schützenlinien ausgebreitet, jede Deckung geschickt benutzend. Ein weiteres Bild zeigt uns die behüteten Pferde der Kavallerieabteilung.



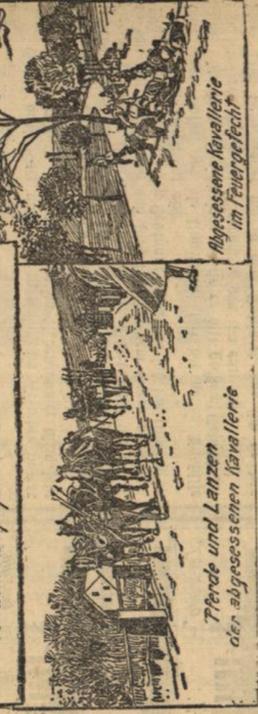
Der Kaiser (x) und Generalstabschef von Moltke (xx).



Prinz Ludwig von Bayern (x) im Manöver.

Die deutschen Kaisermanöver 1909

Vor dem Hauptquartier



Pferde und Lanzen der abgesessenen Kavallerie

Im Manöver.

Eine lustige Geschichte von Ferdinand Wessendorf.

Leutnant von Kantwisch stand in seiner Quartierstube und starrte monologischer er vor sich hin. „Was mich der Satan gerade in dieses Nest verschlagen und dazu kaum drei Stunden weit vom Gut Wintersfeld. Ausgerechnet auch muß das Gut vom Feinde besetzt sein. Sonst würde ich mal rübergehen. — Ehe, das Jodol meiner Träume, meine Gattin im letzten Winter, hatte der Leutnant sich nicht gerade der Sympathie der alten Herren zu erfreuen gehabt. „Auch einer von der neuen Schule“, hatte der Granatartilleriekommandant, „Mädchen alles auf dem Papier, aber in Wirklichkeit Gefesseltgeheimart und Kriegslust zeigen — gibts nicht.“

Ehe hatte es dem Leutnant getreulich berichtet und er hatte sich gleichwohl dem Major a. D. zu zeigen, daß er mehr konnte als das Langweilen schmeißen und in Konversation zu machen. — Hier mußte Gelegenheit sein.

Es klopfte. Ein Ordonnanz trat ein. „Der Herr Hauptmann lassen den Herrn Leutnant bitten, sofort zu kommen“, rapportierte der Bursche und verschwand wieder.

„Das sollte noch“, knurrte v. Kantwisch grimmig. „Ob mich ein Manöver verpöcht hat? Ich was, so pleite oder so pleite. Ist mit alles Würstchen.“ Er schlüpfte in seinen Uniformrock und ging quers über zu dem Gartenhäuschen, in dem der Hauptmann sein Büro aufgesperrt hatte.

Der Hauptmann war sehr gnädig gestimmt. „Sagen Sie mal, mein lieber von Kantwisch, was meinen Sie zu dem Befehl, Gut Wintersfeld zu nehmen. Wir haben heute Montag, Mittwoch soll es zur Entscheidung kommen. — Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man uns, da wir numerisch stärker sind, einen Hinterhalt legen, den auszunutzen ein schweres Stück Arbeit sein wird. — Da dachte ich an Sie, lieber von Kantwisch.“

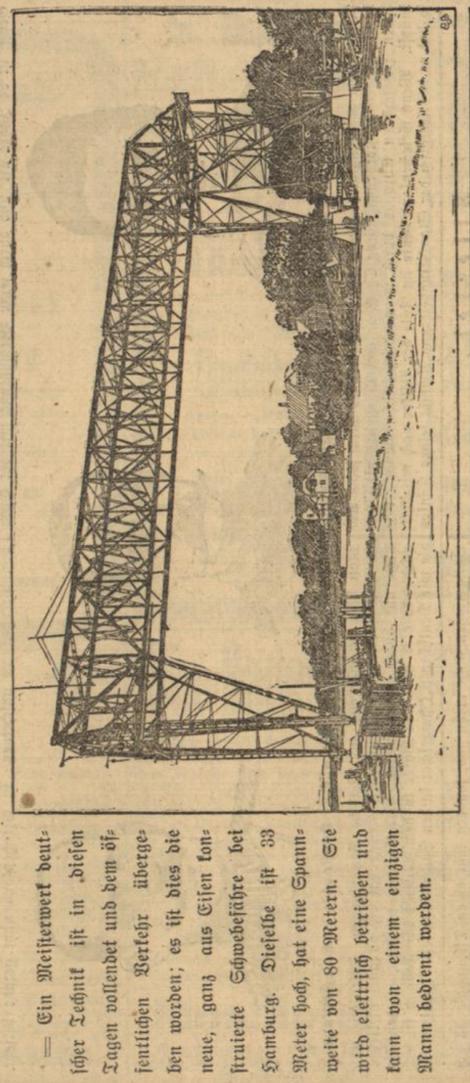
Der Leutnant hatte aufgehört. Das kam ja wie gerufen. Da war ja die Gelegenheit, sich auszusprechen und Schön-Eise zu zeigen. „Zu Befehl.“

„Wie Sie es anstellen, ist mir gleichgültig“, fuhr der Hauptmann fort. „Sampsonade ist, daß wir den Feind überrumpeln können. Mit uns ist die Einnahme des Gutes entscheidend.“

„Was zu machen ist, wird gemacht“, sagte der Leutnant mit munter blühenden Augen. „Noch heute werde ich mit der Lösung meiner Aufgabe beginnen.“

wie einen betäubigen Referent mit „junger Mann“ antwortet, und er doch größtmäßig eben diesem jungen Manne seine Tochter zur Ehe gibt, aber nur unter der Bedingung, daß sie eine wirtschaftliche Springessin wird, und dafür mit 150 Millionen die Fingerringe des Fürstentums launert, dieser arme Reiche, er zeigt uns den eben viel gefährlicheren und viel bewährteren Eisenbahn-Magnaten, für den eben der letzte Zug abgegangen ist, wie ihn ein Diener steht, der durch seinen äußerlichen Glanz gebietet ins Zimmer der Menschen zu bilden weiß.

Die erste deutsche Schwebefähre.



Die erste deutsche Schwebefähre.

Ein Meisterwerk deutscher Technik ist in diesen Tagen vollendet und dem öffentlichen Verkehr übergeben worden; es ist dies die neue, ganz aus Eisen konstruierte Schwebefähre bei Hamburg. Dieselbe ist 33 Meter hoch, hat eine Spannweite von 80 Metern. Sie wird elektrisch betrieben und kann von einem einzigen Mann bedient werden.

Eine neue Südpolarexpedition.

Der englische Kapitän Robert Scott, der sich als Südpolarexpedition in die antarktischen Regionen, auf der er das Königs-Edward-VIII.-Land durchforschten, ferner aber um jeden Preis den Nordpol zu erreichen gedenkt. Kapitän Scott, der sich der Unterstützung der Kap. Geographischen Gesellschaft von Großbritannien erfreut, sucht augenblicklich das Kapital für seine Expedition zu sammeln. Er will auf der Fahrt, die er in acht Monaten anzureihen gedenkt, eine große Anzahl von Gelehrten mitnehmen. Seiner erfolgreichsten Gefährten Leutnant Shackleton, der ihn auf seiner letzten Südpolarexpedition in dem Schiff „Discovery“ begleitete, hat er nicht eingeladen.



Kapitän Robert Scott.

Käsefeste.



Wo ist der zweite Knabe?

Wichtigste Aufstellungen fanden ein: Schwarze: Feldschlösschen, Homonym: Wdt. Patindrom: Reinet. Aufstellung der Käsefeste in Nr. 73. Aufstellung der Käsefeste in Nr. 73. Aufstellung der Käsefeste in Nr. 73.

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Geyss. Druck und Verlag von Ferd. Schlegel in Karlsruhe.

glauber in seiner Ruhe, überforderte von Gortais hin und her. Dann kam ihm ein Gedanke, Flugs schrieb er ein Schreiben an Gortais und schickte es ihm zu. Gortais las es mit einem Lächeln. Er sagte: „Ich habe dich umgebracht, du bist ein Mörder.“

„Du bist ein Mörder“, sagte er zu Gortais. „Du bist ein Mörder.“ Gortais antwortete: „Ich habe dich umgebracht, du bist ein Mörder.“

„Du bist ein Mörder“, sagte er zu Gortais. „Du bist ein Mörder.“ Gortais antwortete: „Ich habe dich umgebracht, du bist ein Mörder.“

„Du bist ein Mörder“, sagte er zu Gortais. „Du bist ein Mörder.“ Gortais antwortete: „Ich habe dich umgebracht, du bist ein Mörder.“

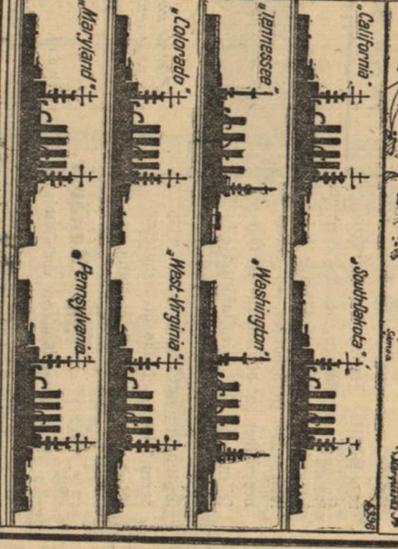
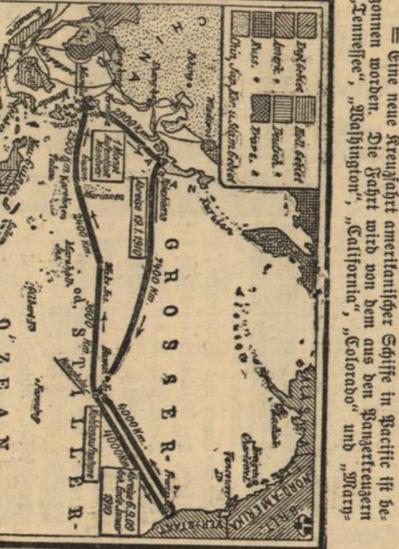
„Du bist ein Mörder“, sagte er zu Gortais. „Du bist ein Mörder.“ Gortais antwortete: „Ich habe dich umgebracht, du bist ein Mörder.“

„Du bist ein Mörder“, sagte er zu Gortais. „Du bist ein Mörder.“ Gortais antwortete: „Ich habe dich umgebracht, du bist ein Mörder.“

„Du bist ein Mörder“, sagte er zu Gortais. „Du bist ein Mörder.“ Gortais antwortete: „Ich habe dich umgebracht, du bist ein Mörder.“

„Du bist ein Mörder“, sagte er zu Gortais. „Du bist ein Mörder.“ Gortais antwortete: „Ich habe dich umgebracht, du bist ein Mörder.“

Die neue Kreuzfahrt des amerikanischen Pacificgeschwaders. Eine neue Kreuzfahrt amerikanischer Schiffe in Pacific ist begonnen worden. Die Fahrt wird von dem Kommandanten Gortais geleitet. Die Schiffe sind: „Albatross“, „California“, „Colorado“ und „Warrior“.



Die Seppelndeckel im Nied Jopart. Die Seppelndeckel im Nied Jopart sind ein interessantes Phänomen. Sie sind aus Stein gefertigt und haben eine besondere Form. Sie sind in den Niederlanden zu finden.

Die griechische Königsfamilie. Die griechische Königsfamilie ist eine der ältesten und mächtigsten Familien der Welt. Sie hat eine lange Geschichte und hat viele Könige hervorgebracht.



Die griechische Königsfamilie. Die griechische Königsfamilie ist eine der ältesten und mächtigsten Familien der Welt. Sie hat eine lange Geschichte und hat viele Könige hervorgebracht.

Die griechische Königsfamilie. Die griechische Königsfamilie ist eine der ältesten und mächtigsten Familien der Welt. Sie hat eine lange Geschichte und hat viele Könige hervorgebracht.

Die griechische Königsfamilie. Die griechische Königsfamilie ist eine der ältesten und mächtigsten Familien der Welt. Sie hat eine lange Geschichte und hat viele Könige hervorgebracht.

Die griechische Königsfamilie. Die griechische Königsfamilie ist eine der ältesten und mächtigsten Familien der Welt. Sie hat eine lange Geschichte und hat viele Könige hervorgebracht.

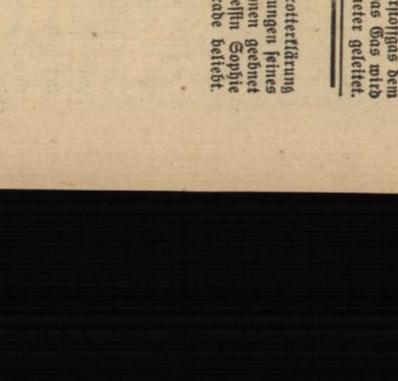


Die griechische Königsfamilie. Die griechische Königsfamilie ist eine der ältesten und mächtigsten Familien der Welt. Sie hat eine lange Geschichte und hat viele Könige hervorgebracht.

Die griechische Königsfamilie. Die griechische Königsfamilie ist eine der ältesten und mächtigsten Familien der Welt. Sie hat eine lange Geschichte und hat viele Könige hervorgebracht.

Die griechische Königsfamilie. Die griechische Königsfamilie ist eine der ältesten und mächtigsten Familien der Welt. Sie hat eine lange Geschichte und hat viele Könige hervorgebracht.

Die griechische Königsfamilie. Die griechische Königsfamilie ist eine der ältesten und mächtigsten Familien der Welt. Sie hat eine lange Geschichte und hat viele Könige hervorgebracht.



Die griechische Königsfamilie. Die griechische Königsfamilie ist eine der ältesten und mächtigsten Familien der Welt. Sie hat eine lange Geschichte und hat viele Könige hervorgebracht.

Die griechische Königsfamilie. Die griechische Königsfamilie ist eine der ältesten und mächtigsten Familien der Welt. Sie hat eine lange Geschichte und hat viele Könige hervorgebracht.

Die griechische Königsfamilie. Die griechische Königsfamilie ist eine der ältesten und mächtigsten Familien der Welt. Sie hat eine lange Geschichte und hat viele Könige hervorgebracht.

Infolge der beständigen Ausdehnung unseres Konfektions-Geschäftes und zwecks dessen beabsichtigter Vergrößerung haben wir uns nunmehr zur definitiven

Aufgabe unseres Seidengeschäftes

entschlossen und veranstalten zu dessen gänzlicher Räumung einen

Total-Ausverkauf

in Seidenstoffen und Sammeten. Da derselbe wegen anderweitiger Verwendung der Räume in sehr kurzer Zeit beendet sein muss, haben wir sämtliche Preise ohne jede Ausnahme, auch die für den Herbst frisch eingetroffenen Neuheiten, sowie schwarze und einfarbige Seide, ganz ausserordentlich ermässigt, unter anderem:

Ein grosser Posten **Louisine-Rayé u. Façonné**, 1⁵⁰ M.
nur gute Qualitäten für Blusen u. Kleider, schöne Muster, moderne Farbenstellungen früher bis 3,25

Ein grosser Posten **Messaline, Chevron u. Louisine**, 2⁵⁰ M.
Streifen u. Caros, meist letzte Neuheiten, solide Qualitäten für Kleider und Blusen früher bis 4,50

Eine Partie **Rohseide**, farbig und gemustert, echt Shantung, Ia. Qualität, alle modernen Farben für Kleider 3⁵⁰ M.
und Blusen doppelt breit

Shantung-Rohseide, naturfarbig 1⁷⁵ M.

Schwarze Damassés, 2⁵⁰ M. 2⁹⁰ M.
Garantie-Qualitäten für Kleider früher bis 4,50

Schwarze Merveilleux, 1⁵⁰ M. 2⁵⁰ M.
Messaline, Taffet, Louisine, reine Seide

Schwarze gute Kleiderseide, 2⁵⁰ M. 2⁵⁰ M. 3⁵⁰ M.
in Merveilleux, Paillette, Armure, Garantie-Qualitäten

Weisse Seide für Kleider u. Blusen in Louisine, Messaline, Paillette 1⁵⁰ M. 2⁵⁰ M.

Japan-Seide in schwarz, weiss und farbig 1⁵⁰ M.

Ein grosser Posten **Cord-Sammet**, 65 cm breit, in allen gangbaren Farben für Blusen, Kleider und Knabenanzüge, hervorragend billig 1⁵⁰ M.

Ein grosser Posten **Gemusterte Sammete** für Blusen und Kleider, in allen neuen Farben 1⁵⁰ M. 1⁶⁵ M.

Eine Partie **Futterseide**, Serge, gestreift und einfarbig 1²⁵ M.

Eine Partie **Foulards** für Kleider, nur Ia. Qualität 1⁵⁰ M. 2⁵⁰ M.

Um den Verkauf zu beschleunigen und eine Selbstbedienung des Publikums zu ermöglichen, haben wir nahezu sämtliche Seidenstoffe auf langen Tischen und nach Preisen sortiert, mit grossen Preisplakaten versehen, offen ausgelegt.

Hirt & Sick Nachf.

Keine Muster, keine Anfrichtssendung, Nettopreise.

Bei **Rauchbelästigung** (Telephon 2157) Rat und Hilfe in allen Fällen. 10062
Gustav Boegler, Blech- u. Zuffallaturmeister.
Kurfürststrasse 12.

Lebensbedürfnisverein
Barbarische
empfiehlt
Ia. Smerzkant
Frankfurt. Bratwürste
mageres Dürfleisch.

Ludwig Schweisgut
Pianoslieferant - Karlsruhe - Schützenstr. 4
Telephon 1771 empfiehl Best. seit 1868
Gesch. 309-909.



Pianos Flügel Harmoniums.
Nur allerbeste Fabrikate wie:
Bechstein, Blüthner, Grotian-Steinweg Nachf., Steinway & Sons in der Preislage von M. 900.- bis M. 1600.- und höher;
Thürmer-Pianos in der Preislage von M. 575.- bis M. 775.-. o. Einfache Pianos zu M. 480.- netto.
Mannborg-Harmoniums M. 110.- bis M. 750.- und höher.
Pianola-Piano. Welte-Mignon.
Über 100 Instrumente zur Auswahl.
Reelle Preise. Unbedingte Garantie.
Alte Klaviere werden in Umtausch angenommen.
Reparaturen. Freie Lieferung. Stimmungen.
Billige, neue Pianos zu M. 380.- auf Bestellung lieferbar.

Fahrrad-Reparaturwerkstätte
Carl Steinbach,
Erbsengasse 36, nächst der Hauptpost.
Reparaturen sowie Einsetzen d. Freilauf-Naben in allen Systemen werden pünktlich ausgeführt. Emaillierung und Bemalung, das Zustandekommen der Räder, jetzt beste Gelegenheit.
Ersatz- und Zubehörsätze billig. 12037.5.5
Vertreter:
Stoewer-Greif u. Dürkopff-Fahrräder.

Dampf-Waschanstalt August Pfütznert
Hier! Rüppurrerstr. 35 Hier!
übernimmt jeder Art **Wäsche** die nicht gewaschen werden soll, aber **nur gewaschen nicht geplättet** zu bester Besorgung bei schnellster Lieferung.
Die Wäsche wird getrocknet oder gut geschleudert - hügelrecht abgeliefert.
Auf Wäsche, die nur geschleudert abgeliefert wird, gewähre ich eine **Preismässigung von 20%** der regulären Waschpreise.
Achtungsvoll
August Pfütznert.
11787

Viel Geld
sparen Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in **echten schwedischen Zündhölzern** Marke „Jönköping“ (Preis pr. Pak. 17 Pfg.) vor 1. Okt. decken bei **Otto Fischer** Fideleitätsdrogerie Tel. 37. Karlstr. 74.

Frische 18411.3.3
Frankfurter Bratwürste
eingetroffen bei **W. Erb, am Sidelplatz.**

Einmachen ohne Kochen kann man mit **Monopol-Einmach-Essig;** derselbe verleiht dem Einmachen jahrelange Haltbarkeit und vorzüglichen Geschmack. **Einmach-Anleitungen gratis.**
Verkaufsstellen durch Plakate gekennzeichnet. 7248a.5.5

Billige Kohlen. 12894.10.4
Lignit-Flammkohle ist ein Natur-Erzeugnis. Lignit-Flammkohle brennt ähnlich wie Bricketts. Lignit-Flammkohle ist für alle Öfen zu verwenden. Lignit-Flammkohle ist die billigste Kohle der Gegenwart.
Nur allein u. beziehen durch das Verkaufsbüro des **Westerwälder Lignit-Flammkohlen-Bergwerks „Alexandria“** Telephon 2758. **Waldstraße 40 c. Lager Westbahnhof.**

Oja-Badesalz
Blendend weissen Körper, blendend weisse Haut macht Oja-Badesalz, dem Wasch- oder Badewasser zugesetzt, Verleiht einen diskreten, zarten Duft. Unentbehrlich für Herren, Damen u. Kinder, Erfrischt die Nerven- und Atmungsorgane, entfernt braune Flecken u. Streifen, entstanden durch engen Kragen oder Gürtel, 1 Paket Oja-Badesalz 25 Pf., in Veilchen, Flieder, Kiefernadel, Lawendel, Tresse, Ideal, Eau de Cologne. 9980
Hauptniederlage bei **H. Bieler, Parfümerie, Kaiserstrasse 223.**

Loslon: D. R. P. 149 808.
KEIL'S NORWALD
STIEFEL
Verkaufsstellen sind an Plakaten mit obigem Schutz-Zeichen kenntlich. In Karlsruhe bei **H. Laudauer.** 10400a.40.28

Stiefel über fussgerechte Leisten
Ehrendiplom des I. Vereins für Naturheilkunde Leipzig Mai 1904 u. s. w.
Viele Auerkennung von Konsumenten und Zeugnisse von Aerzten.
Sofort bequemer Sitz des Stiefels.
Kein Austreten nötig.
Keine Hühneraugen mehr.
Prospekte frei.
F. A. Keil, Arnstadt.
Verkaufsstellen sind an Plakaten mit obigem Schutz-Zeichen kenntlich. In Karlsruhe bei **H. Laudauer.** 10400a.40.28

Zahle
höchste Preise für Herren- u. Damenkleider u. Schuhe. Postkarte genügt.
H. Blech, Waldhornstr. 35. 12899.3.3
Damenfinden unter strengster Discretion angenehmen Aufenthalt bei alleinlebender Gebamme. **Paula Weber,** Mannheim, Kaiserstrasse 35. 4232a

Einmach-Zweifischen!
bestehen in prima großfruchtiger, gut gereifter, sehr bekömmlicher Fische Ware à Str. 11. 6.-, bei 5 Str. à Str. 5.50.
Einmach-Pfirsche à Str. 11. 14.-
Obstversand Müller, Strahburg i. G., Weisturmstr. 22.13 Fernsprecher 3552. 7936a
1 Küchenstrant, 1 Tisch, oval, 1 Tisch, zu verkaufen. 13032 Marienstraße 12. 2. Etod.

Mostäpfel
in Bagonladungen liefern billigst **Schmitt & Münzschmeier,** Mannheim. 8920a.5

Damenhüte
werden die u. elegant garniert, ältere modernisiert. Großes Lager in Hüten u. allen Zubehörsachen. 12999
E. E. Lassmann, Herrenstr. 48, II.

Sehr gute Zither
mit Zubehör zu verkaufen. Preis 40 Mark. 933452.3.3
Kaiserstrasse 4. part.

Bester Zahler
abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. j. w. Postkarte genügt, komme ins Haus. 933754.2.1
J. Brauner, Schwannstr. 19.

Biedermeier-Salon
neu, Mahagoni, blau Seide, 1000 Mark, unter Preis zu verkaufen. 13198
Kaiserstraße 213.

Weltberühmt
ist die seit 50 Jahren u. stetig Erfolg angewendete **Paul Kneifels Haartinktur,** einzig wirkliches Mittel gegen **Haarausfall.**
Vorzüglich empfohlen. Fl. 1, 2 u. 3 Mk.
Zu haben bei **L. Wolfs Wwe., Karl-Friedrichstraße 4, Carl Roth, Hof-Drogerie, 643a20.15**

Kind, besserer Geruch, wird in gewissenhafte Pflege genommen. Zu erfragen unter Nr. 933576 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Montag bis Freitag

Im Lichthof:

Soweit Vorrat

Grosser Handschuh-Verkauf.

Leder-Handschuhe

Damen-Glacé, Lammleder, 2 Druckknöpfe	90 s
Damen-Glacé, Lammleder, gute Qualität, 2 Druckknöpfe	1.75 1.45
Damen-Dänischlederhandschuhe, 2 Druckknöpfe	1.95
Damen-Glacé, Lammleder, 2 Druckknöpfe „Venus“	1.95
Damen-Glacé, Lammleder, ausgesuchte Qualität, 2 Druckknöpfe	2.35
Damen-Glacé, Ziegenleder, 2 und 3 Knöpfe	1.90
Damen-Waschleder, 2 Druckknöpfe	2.25

Damen-Glacé
 vorzügliches Ziegenleder, 2 Druckknöpfe
 Marke „Grand Prix“ 2.65

Herren-Glacé, Lammleder, 1 Druckknopf	1.60
Herren-Glacé, Lammleder, Stepper, 2 Druckknöpfe	2.10
Herren-Glacé, Stepper, 1 Druckknopf	2.95
Herren-Waschleder, 2 Druckknöpfe	2.40

Stoff-Handschuhe

Damen-Handschuhe, Trikot, 2 Druckknöpfe	38 s
Damen-Handschuhe, Trikot, mit imit. Lederfutter, 2 Druckknöpfe	50 s
Damen-Handschuhe, Süède-Imitation mit Leder-Einfassung, 2 Druckknöpfe	85 s
Damen-Handschuhe, Trikot, reine Wolle, 2 Druckknöpfe	1.00
Damen-Handschuhe, gestrickt, reine Wolle, weiss	40 s
Damen-Handschuhe, gestrickt, reine Wolle, weiss, mit farbiger Manschette	55 s

Damen-Handschuhe
 links und links gestrickt, reine Wolle
 weiss 75 s

Damen-Handschuhe, gestrickt, reine Wolle, schwere Qualität, weiss	95 s
Herren-Handschuhe, Trikot, 1 Druckknopf	70 55 s
Herren-Handschuhe, gestrickt, reine Wolle, weiss	90 s
Kinder-Handschuhe, gestrickt, reine Wolle, alle Grössen	45 s

Ca. 1200 Paar Strick-Handschuhe
 mit kleinen Fabrikationsfehlern
 für Damen, Herren und Kinder

Serie I	Serie II
25 s	50 s

Hermann Tietz.

1849